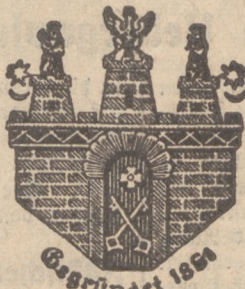


Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Polen 4.40 zł, in der Provinz 4.80 zł. Der Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Funk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Polsker Tageblattes“ Bognan, Alieja Marja, Pilsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanchrift: Tageblatt Bognan, Polischkonten: Bognan Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto: „Inh.: Concordia Sp. Aic.“) Fernsprecher 6106, 6274.

Anzeigenpreis: Die 84 mm breite Wollmeterzeile 10 gr., Textile-Wollmeterzeile (88 mm breit) 75 gr. Plagiorchrift und schwärzlicher Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbildung von Anzeigen schriftlich erbeten — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unrichtigen Manuskriptes. — Aufschlag für Anzeigenaufträge: Posaener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Pognan 3 Aleks Marijalka Bilubliogo 25. — Postfachkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Pognan Nr. 20283 in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Verlags- und Erfüllungsbüro auch für Zahlungen Pognan. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang

Poznań (Polen), Dienstag, 22. März 1938

Mr. 66

Künftig normale polnisch-litauische Beziehungen

Bedingungslose Kapitulation Litauens

Notenaustausch vor Ablauf der Ultimatumsfrist — Errichtung von Gesandtschaften bis spätestens 31. März

**(Drahtbericht unseres Warschauer
Korrespondenten)**

Warschau, 21. März. Die Nachricht von der Annahme des polnischen Ultimatums durch Litauern wurde Sonnabend mittag durch Extrablätter in Warschau verbreitet, und sachlich als Erlösung aus der Spannung begrüßt. Obwohl Polen auf alles vorbereitet war, hätte es zu den letzten Konsequenzen doch nur schweren Herzens gegriffen. Verständlicherweise herrschte in der Hauptstadt eine erhebliche Siegesstimmung, die auch noch den Sonntag über anhielt. Am Sonnabend in den Abendstunden fanden neue öffentliche Kundgebungen des DZM auf dem Piskubski-Platz statt. General Szwarczynski hielt eine Rede, in der er erklärte, die ganze Welt hätte erfahren, daß das polnische Volk immer stark und entschiedene die Würde seines Staates verteidige und an seine geschichtliche Mission glaube. Die Aktivität der Nation könne Polen die notwendigen Kräfte geben, um als Macht Einfluß auf den Lauf der Welt-ereignisse zu nehmen. Die Kräfte des Staates werden noch von Tag zu Tag wachsen. Heute hätte man Litauern die brüderliche Hand gezeigt. Das litauische Volk solle sich seiner traditionellen historischen Aufgabe, der Zusammenarbeit mit dem polnischen Volk, widmen. Wir wissen, so schloß General Szwarczynski, daß der heutige Erfolg auf internationalem Gebiet der erste in einer Reihe weiterer ist.

Hydz-Smighys Dankan die Nation

Im Anschluß an diese Kundgebung fand ein Umzug durch die Stadt nach dem Generalinspektorat des Heeres statt. Auf vielfache Aufforderung trat Marschall Rydyg-Smigly heraus und erklärte, daß er nur wenige Worte sagen könne, da er zum Schloß fahren müsse, wo der Herr Staatspräsident eine Rede halten werde. Der Marschall sprach seine Dankbarkeit dafür aus, daß in einem wichtigen Wendepunkt die polnische Bevölkerung einig war. Er hoffe, daß man auch in Zukunft in der täglichen Arbeit Schulter an Schulter stehen werde.

Das litauische Volk soll seinen
eigenen Staat haben

Die polnische Presse wurde am Sonnabend nachmittags von Außenminister Bed empfangen, der erklärte: Das Ziel, welches sich die polnische Regierung im Verhältnis zu Litauen stellte, wäre klar und einfach. Der Weg dahin jedoch war schwer. Es erschien uns günstig, während des Lauses der Verhandlungen die Nachrichten über unsere Vorschläge dem Partner zu überlassen. Daher haben wir die Presse nicht unterrichtet. Die polnisch-litauische Frage habe eine lange Geschichte. Die erste Etappe sei die Geschichte des früheren Polens, die zweite Etappe die Geschichte der letzten zwanzig Jahre. „Ich möchte nur unterstreichen“, so sprach der Außenminister, „daß im Verhältnis zu Litauen Polen niemals die Absicht hatte, den litauischen Völkern Unrecht zu tun. Wir stehen auf dem Boden der heutigen Wirklichkeit: Das litauische Volk kann seinen eigenen Staat haben. Das ist sein Recht, und dieses Recht achten wir.“ Der bisherige Zustand an einem langen Grenzabschnitt Polens wäre aber eine besondere Gefahr. Es sei immer noch besser, sich mit jemandem zu freieren, anstatt beleidigt zu sein und überhaupt nicht zu sprechen. Im ersten Falle könne man sich nachher wieder vertragen und aus den Auseinandersetzungen können sogar schöpferische Gedanken hervorgehen. Aus dem Schweigen gehe aber im internationalen Leben nichts Gutes hervor. In dem schweren Augenblick, in dem die Würde des Staates und seine Lebensinteressen auf dem Spiele standen, hätte

Die Entscheidung im polnisch-litauischen Zwischenfall ist bereits Sonnabend mittag gefallen.

Vormittags um 11 Uhr erschien der litauische Gesandte in Reval in der dortigen polnischen Gesandtschaft und erklärte, daß die litauische Regierung das polnische Ultimatum bedingungslos angenommen habe.

In einer dabei überreichten Note ersucht die litauische Regierung die polnische Regierung, in Kowno eine Gesandtschaft zu errichten. Gleichzeitig wird dann in Warschau eine litauische Gesandtschaft errichtet werden, was bis zum 31. März erfolgen soll.

Heute früh waren vor dem Memeler Hafen 5 Einheiten der polnischen Flotte erschienen.

In Kowno hatte es früh Demonstrationen gegeben, wobei von der litauischen Regierung gefordert worden war, die Beziehungen zum polnischen Staate auf friedliche Weise zu regeln.

Der Notenaustausch in Reval

Warschau, 21. März. Die Noten, die am Sonnabend vormittag um 11 Uhr in Reval zwischen dem dortigen litauischen Gesandten und dem polnischen Gesandten ausgetauscht wurden, tragen folgenden Wortlaut:

„Herr Minister! Im Auftrage meiner Regierung habe ich die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß die polnische Regierung beschlossen hat, mit dem heutigen Tage normale diplomatische Beziehungen zwischen Polen und Litauen anzuknüpfen. Zu diesem Zweck wird sie eine Gesandtschaft in Rowno einrichten. Der polnische

Gesandte, der gehörig akkreditirt sein wird, wird sein Beglaubigungsschreiben in Kowno spätestens am 31. März überreichen. Die polnische Regierung versichert ihrerseits der litauischen Gesandtschaft in Warschau Bedingungen für ein normales Funktionieren und garantiert im Zusammenhang hiermit mit Wirkung vom 31. März an die Möglichkeit einer unmittelbaren Verbindung zu Lande, zu Wasser, in der Luft, durch Telegraph und durch Telephon zwischen der Gesandtschaft und der litauischen Regierung.“

Die litauische Antwortnote stimmt mit der polnischen Note völlig überein, wobei selbstverständlich die jeweilige Orts- und Nationalitätenbezeichnung entsprechend anders lautet.

Erklärung vor dem litauischen Sejm

Kowno, 21. März. Unter außerordentlicher Spannung gab der stellvertretende Ministerpräsident, Verkehrsminister Stanisauskas am Sonnabend in der Mittagsstunde des litauischen Sejms die Erklärung ab, daß die litauische Regierung das polnische Ultimatum angenommen habe. Verkehrsminister Stanisauskas verlas zunächst den Wortlaut des polnischen Ultimatus und die Antwort der litauischen Regierung. Er beschrieb die einzelnen Vorgänge, die sich beim Grenzzwischenfall abspielten, und die Schritte, die die litauische Regierung zur Regelung des Zwischenfalls unternommen hat. Er erklärte, daß die litauische Regierung in Anbetracht der internationalen politischen Lage die polnischen Forderungen angenommen habe.

Nach ihm beantragte der Generalsekretär des regierenden Latvianfrei-Verbandes, Abg. Dr. Janavicius, daß der litauische Sejm in Anbetracht der politischen Lage unter dem Zwang Polens dem Beschluß der litauischen Regierung zustimme. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

unsere öffentliche Meinung eine verständige Reaktion gezeigt. Was die weitere Entwicklung der polnisch-litauischen Beziehungen anbelangt, so sollten die Verhandlungen auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege stattfinden, der nach der Meinung des Ministers erfolgreicher ist als irgendwelche Kommissionen oder Komitees.

Es gibt nur einen Sieger —
den Frieden

Nach der polnischen Auffassung war das polnische Ultimatum an Litauen einzigartig, da es keine Unterwerfung, sondern vielmehr den Frieden beabsichtigte. Man dürfe hier überhaupt nicht von Sieger oder Besiegten sprechen. Es gebe nur einen Sieger, — den Frieden. Es handele sich lediglich um ein Abkommen zur Stabilisierung der Verhältnisse und um nichts anderes. Ueber die bisherige chinesische Mauer zeigten sich nun die beiden Völker die Hand. Festzustellen sei noch, daß es dem Nachkriegs-Europa mit seinen verschiedenen Methoden der internationalen Zusammenarbeit trotz langjähriger Bemühungen nicht gelungen sei, die Normalisierung der Verhältnisse dieser beiden Länder zu erreichen. Nachdem sich in zwanzig Jahren kein Heilmittel für die Wunden am Körper Europas fand, mußte Polen nun zu eigenen Mitteln greifen. In dem letzten Augenblick hätten noch einige Mächte zahlreiche Heilmethoden angeboten, aber dazu sei es bereits zu spät gewesen. Im Gegentheil, alle Versuche einer Vermittlung mußten während des Ultimatus als eine ungeheure Gefahr bezeichnet werden, weil sie in dem Gegner den Glauben stärkten, daß doch noch verhandelt werde und seine Stellung am nächsten Tage vielleicht besser sein könne. Was die Frage einer etwaigen Einmischung der Genfer Liga betreffe, so stellt Polen fest, daß die mit dem Ultimatum aufgeworfene Frage erledigt sei. Es ist zweifelhaft, ob Polen überhaupt eine Diskussion über die litauisch-polnische Frage zulassen wird, da es auf dem Standpunkt steht, daß die Liga in dieser Beziehung jedenfalls ihr Examen nicht

bestanden hat. Was die weitere Auswirkung der Neuregelung des litauisch-polnischen Verhältnisses betrifft, so ist nicht bekannt, wie rasch es zu einer Normalisierung kommen wird. Die Regelung von Verkehrs- und Handelsfragen im allgemeinen betrachtet Polen als normale Pflicht eines jeden Staates gegenüber dem anderen. Außenpolitisch ist noch zu sagen, daß Polen der Meinung ist, das Verhältnis zur baltischen Entente im allgemeinen sei erheblich verbessert worden. Noch während des Kom-Besuches Bels wurde an die polnische Auffassung erinnert, daß das Baltikum der engere Interessenraum Polens sei.

Verjöhnlicher Ton in der polnischen Presse

In der polnischen Presse wird nach der Annahme des Ultimatums ein sehr veröhnlicher Ton gegenüber Litauern angeschlagen. Die „Gazeta Polska“ sagt, es sei verständlich, daß beide Völker mit verschiedenen Gefühlen der Lage gegenüberstünden. In Litauen herrsche Mißtrauen, in Polen dagegen eine verständliche Freude. Alle polnischen Blätter versichern, daß Polen die litauische Unabhängigkeit nicht antaisten werde. Man muß es dann aber als ungeheuer bezeichnen, daß bei der DM-Rundgebung auf dem Pilsudski-Platz z. B. Transparente mitgeführt wurden mit der Aufschrift „Wir fordern die Lubliner Union“.

Der „Egas“ nennt offen Frankreich als die Macht, die sich während des Ultimatums einmischte und versucht hat, Litauen gegenüber Polen zu stützen. Man kann in Warschauer politischen Kreisen sogar eine ziemliche Erbitterung gegenüber Frankreich feststellen, obwohl offiziell natürlich keine bestimmte Macht genannt wird, die sich während des Ultimatums einmischte. Die Pat bringt aus London Pressestimmen, in denen gezeigt wird, daß England in Polen einen Partner sehe bei der Sicherung des Friedens in Mitteleuropa. Es wäre natürlich, wenn beide Staaten in der gegenwärtigen internationalen Lage gemeinsam Be-

ratungen abgesehen würden. Diese Bemerkung verdient uns so sehr Interesse, als der polnische Außenminister dem bekannten englischen Journalisten Ward Price, der ebenso wie andere bekannte ausländische Journalisten nach Warschau gekommen war, am Sonntag ein Interview erteilt hat, das heute schon in der englischen Presse erscheinen wird.

Vorbereitungen zur Wieder- aufnahme des Eisenbahnverkehrs

Warschau, 21. März. In Wilna wurden am Sonntag die von der litauischen Grenze zurückkehrenden polnischen Truppenteile stürmisch begrüßt.

Wie gleichzeitig aus Wilna bekannt wird, hat die dortige Eisenbahndirektion die alte Eisenbahnstrecke unterzogen, die von Wilna nach Romno führt und seit 18 Jahren nicht benutzt worden ist. Da die Schienen auf einem 20 Kilometer langen Abschnitt fehlen und der Fahrweg ausgebeßert werden muß, dürfte es noch eine längere Zeit dauern, ehe der erste Eisenbahnzug zwischen Polen und Litauen verkehrt.

Holland anerkennt
das italienische Imperium

Rom, 21. März. Der neue holländische Gesandte Hubrecht hat am Sonnabend dem König von Italien und Kaiser von Aethiopien sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Damit laßt sich Holland als erster der Staaten, deren diplomatische Vertretung in Rom seit geraumer Zeit nur durch Geschäftsträger geleitet wird, wieder durch einen Gesandten vertreten. Diese Maßnahme der holländischen Regierung, die damit indirekt die Anerkennung des italienischen Imperiums in Ostafrika ausdrückt, hat in italienischen politischen Kreisen lebhafteste Bemuthung ausgelöst.

Run auf Warschauer Banken

Judenfeindliche Kundgebungen der Warschauer Studenten

Stütze im Ostseeraum gegen das deutsche Uebergewicht gefordert

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 21. März. Am Sonntag fand in Warschau eine Kundgebung der Studenten im Zusammenhang mit der litauischen Frage statt, bei der verschiedentlich die Polizei einschreiten mußte. In der Universität wurde eine Kundgebung abgehalten, bei der als erster Redner Budziszki sprach, der auf den Ernst der internationalen Lage und vor allen Dingen auf das Wachsen der Hegemonie Deutschlands in Mitteleuropa hinwies. Die polnische Politik müsse eine Stütze im Ostseeraum finden, um sich erfolgreich dem deutschen Uebergewicht widersetzen zu können. Polen müsse daran denken, daß auf dem rechten Flügel des baltischen Meeres Litauen liege, der Raum, der bisher die polnischen Bestrebungen sabotierte. Der zweite Redner, Biernacki, wandte sich vor allem dagegen, daß die Juden in den letzten Tagen einen Run auf die Banken machten und dadurch Polen erheblich schädigten. In einer Entschließung wurde festgestellt, daß

1. Polen in seiner geographischen Lage ein Großpolen in seinen historischen Grenzen sein müsse und nur eine starke selbständige Außenpolitik führen könne,
2. die Grundlage der polnischen Politik das Streben nach der Stellung auf der Ostsee in den Grenzen des jagiellonischen Polens sein solle,
3. die Kräfte des Staates sich auf das nationale Polen stützen sollen.

Wegen des Verhaltens des Judentums wurde eine Aussiedlung von Juden aus Polen und die Sperrung der polnischen Grenzen für die aus Österreich nach Polen flüchtenden Juden verlangt. Diejenigen Juden, die in den letzten

Tagen ihre Einlagen abgehoben haben, sollen auf eine besondere Liste kommen und die staatsbürgerlichen Rechte verlieren.

Im Anschluß an die Kundgebung kam es verschiedentlich zu Zusammenstößen mit der Polizei, die mit Gewalt die Demonstranten auseinandertrieb. Nach dem „Dziennik Narodowy“ wurden hundert Personen verhaftet. Noch viel mehr wurden auf dem Bahnhof verhaftet, da viele Demonstranten von außerhalb kamen. Hier wurden ungefähr 800 Personen festgenommen. Ein großer Teil wurde wieder

in die Provinz zurückgeschickt. Nach dem „Dziennik Narodowy“ sind am Sonnabend ungefähr 900 Personen unter polizeilicher Begleitung zurückgeschickt worden und am Sonntag gegen 1000. Der Warsauer Bahnhof war ununterbrochen von starken Polizeiposten umgeben.

Jüdischer Run auf die Banken

Am Sonnabend ist es vor der P. K. O. zu scharfen Auseinandersetzungen gekommen. Es versammelten sich dort Menschen, die ihre Ein-

lagen abheben wollten. Es handelte sich hierbei um Juden. In den Vormittagsstunden erschienen Studenten, die mit Gewalt in das P. K. O.-Gebäude eindrangen und die Menschenmassen hinaustrieben. Im Anschluß daran kam es zu Straßentümpelungen, wobei Scheiben in jüdischen Geschäften eingeschlagen wurden. Nach einer Meldung der „Gazeta Polska“ wurden 80 Personen verletzt.

Gegen die Panik, die in dem Run auf die Banken zum Ausdruck kam, wendeten sich auch die Regierungsblätter sehr scharf. Der „Gazeta Polska“ erklärt, diejenigen Bevölkerungsgruppen, die den Run veranstalteten, hätten gezeigt,

1. daß ihnen das politische Denken fehle,
2. daß sie in einem wichtigen Augenblick dem polnischen Staat die Aufnahmefähigkeit entziehen,
3. daß sie sich in trügerischem Gegensatz zur übrigen Bevölkerung stellen.

Die „Polska Zbrojna“ erklärt, das Judentum hätte besondere Gelegenheit gehabt, seine staatsbürgerliche Reife und seine Loyalität gegenüber dem Staate zu zeigen. Sehr sehr man, was Erklärungen wert seien.

Der Namenstag Marschall Pilsudskis

Mäßigung des Gruppenegoismus gefordert

Kundfunkansprache des Staatspräsidenten

Warschau, 21. März. Der Namenstag Marschall Pilsudskis am Sonnabend, der im ganzen Land feierlich begangen wurde, trug angelehnt der Herstellung geregelter nachbarlicher Beziehungen mit Litauen in der polnischen Hauptstadt ein besonderes Gepräge. Am Vormittag ehrten die höchsten Würdenträger des Staates mit dem Staatspräsidenten und Marschall Rydz-Smigly an der Spitze unter Teilnahme der Regierung und der Vertreter der Armee und der Verwaltung sowie der Familie des verstorbenen Marschalls das Andenken des Schöpfers des neuen Polens durch Kranzniederlegungen an der Gedächtnisstätte im Belvedere-Schloß in Warschau. In den Kirchen der polnischen Hauptstadt wurden Seelenmessen abgehalten, und in den Mittagsstunden veranstalteten verschiedene Organisationen Umzüge durch die mit Fahnen geschmückte Stadt.

Der Staatspräsident hielt wie alljährlich eine Kundfunkansprache, in der er ausführlich auf einige Probleme zu sprechen kam. Er erklärte, daß die Regierung seit dem Maiumsturz sich immer mehr bemühte, die Zukunft des Staates zu sichern. Es sei bedauerlich, daß es Menschen gebe, die in unverantwortlicher Weise Kritik üben und in einer Art auftreten, wie

es selbst früher gegenüber den Teilmächten nicht getan hätten. Er behandelte dann weiter die Probleme der Uebersiedlung und die Hebung des polnischen Dorfes. Früher hätte ein Teil der dörflichen Bevölkerung auswandern können. Dieser Weg sei jetzt verschlossen. Auch sei der Uebergang zum Handwerk und zum Handel sehr erschwert. Die Welle der Geshenisse, die sich über eine von Unruhe erfüllte Welt ergiebt, die heute oder morgen Polen vor große Anstrengungen stellen könne, verlange die Mäßigung des Gruppenegoismus. Der Staatspräsident verwies auf die Besserung der Lage der landwirtschaftlichen Bevölkerung. Ausführlich wandte er sich weiter gegen diejenigen, die die Durchführung der Ideen Marschall Pilsudskis durch radikale Schlagworte erschwerten.

Dabei machte er einem Teil der Jugend Vorwürfe, die allein durch ihr Verhalten zur Vergrößerung des Chaos beitrage. Wer heute in ungeeigneter Weise arbeite und dadurch das Chaos vergrößere, erschwere nicht nur die Ausnutzung vieler glücklicher Momente für Polen, sondern arbeite für fremde Interessen. In einem solchen Chaos belebe sich vor allem die Konjunktur des Kommunismus und der Zersetzung. Es

sei eine Täuschung, daß man durch das Chaos und die Demagogie gute Regierungen bilden könne. In dem Kampf mit dieser großen Gefahr könne die Notwendigkeit entstehen, als letztes die Rettung in der totalitären Verfassung zu suchen. Er glaube jedoch, daß es nicht dazu kommen werde. Ueber das Legionslager sagte er, daß dieses Lager nach dem Willen des Marschalls Pilsudski keine Ausschließlichkeit zur Bildung von Regierungen besessen hätte und auch nicht besitzen werde. Marschall Rydz-Smigly hätte die Sorgen über die gesamten Streitkräfte und die Staatsverteidigung. Er, der Staatspräsident, der auch die politische Verantwortlichkeit Polens gesehen habe und seine Bedürfnisse fühle, hätte Marschall Rydz-Smigly zur Zusammenarbeit auch auf anderen Gebieten eingeladen. Der Staatspräsident, der Oberste Führer und die Regierung, gestützt auf das Vertrauen der gesetzgebenden Kamern, bildeten den Mittelpunkt, der dem Staate Ordnung und die Möglichkeit einer ruhigen Entwicklung sichern könne. Das DZM könne, nachdem es die Mehrheit der Staatsbürger gewonnen hätte, ein positives Element zur Vergrößerung einer geordneten Arbeit der gegenwärtigen und künftigen Regierungen werden.

Prag kommt den Deutschen entgegen

Der Anteil der Deutschen an den tschechoslowakischen Staatsstellungen

Prag, 21. März. Der tschechoslowakische Ministerrat hat die Herausgabe einer Regierungsverordnung grundsätzlich genehmigt, nach der bei Staatsstellungen in der Tschechoslowakei 22. v. H. Deutsche aufgenommen werden müssen.

Diese Verordnung ist, Blätterstimmen zufolge, so zu verstehen, daß dort, wo mehr als 22. v. H. Deutsche wohnen, auch mehr Deutsche in den Staatsdienst aufgenommen werden müssen und umgekehrt. So müßte z. B. das Land Böhmen 33 v. H. Deutsche in den Landesdienst aufnehmen. Bei Aufnahmen in den Dienst des Kreisgerichts in Eger kämen fast nur deutsche Bewerber in Betracht, weil das Gebiet des Kreisgerichts Eger fast ausschließlich von Deutschen bewohnt ist. Für die politischen Bezirke würde der Nationalitäten-schlüssel des betreffenden Bezirks gelten. Sehr wichtig ist die Bestimmung, nach der Legationäre, die nach der bisherigen Übung besondere Ansprüche auf Staatsanstellungen hatten, jetzt dem tschechischen Sektor zugezählt werden sollen.

Ob die Regierungsverordnung, bei der es sich, wie gesagt, um eine grundsätzliche Genehmigung handelt, sofort für alle Zweige der Verwaltung in Kraft tritt, steht noch offen. Ebenso bestehen noch Meinungsverschiedenheiten über juristische Einzelheiten.

An der Einstellung der überwiegenden Mehrheit des Substanzdeutschums hat sich jedoch insofern nichts geändert, als die Abmachungen vom 18. Februar 1937 zur Lösung des Minderheitenproblems weiterhin als vollkommen ungenügend betrachtet werden müssen.

Die Grenzen der Tschechoslowakei

London, 21. März. Der parlamentarische Staatssekretär im Arbeitsministerium Lennox-Boyd erklärte am Freitag in einer Rede in Biggleswade, er glaube nicht, daß Chamberlain eine Garantieerklärung für die Grenzen der Tschechoslowakei abgeben werde. Er finde nichts Lächerliches als den Gedanken, daß man eine Garantie für die Unverletzlichkeit der Grenzen der Tschechoslowakei geben solle, wo doch die Hälfte der Bevölkerung in diesem Lande kaum als lokale Anhänger der Regierung bezeichnet werden könnte. Wenn Deutschland die Tschechoslowakei einverleiben würde, dann bleibe England trotzdem unberührt davon. Wenn aber Deutschland Frankreich angreife, dann bedrohe es England. England wolle daher seine Verpflichtung gegenüber Frankreich wieder bestätigen, nämlich, daß es Frankreich verteidigen werde, wenn es „überfallen“ würde.

Der Führer gab die Richtlinien

Tagung der Parteiführerschaft

Berlin, 21. März. Am Sonnabend nachmittag fand in der Krolloper, wie die NSK-melder, eine große Tagung der Parteiführerschaft statt, auf der der Führer die Richtlinien für den bevorstehenden Wahlkampf bekanntgab. Die Kundgebung stand völlig im Zeichen der demnütigen Ereignisse der letzten Tage und der umfassenden Vorbereitungen für die kommenden Wochen.

Einleitend legte Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels der versammelten Parteiführerschaft in längeren Ausführungen die organisatorisch-propagandistischen Grundzüge für den Wahlkampf dar und stellte die praktischen Einzelanweisungen für den Wahlkampf heraus. Er teilte u. a. mit, daß der Führer auch diesmal wieder die Hauptlast des Wahlkampfes durch persönlichen Einsatz in Massenkundgebungen, insbesondere in Österreich auf sich nehmen wird.

Mit minutenlangen Beifallsstürmen begrüßten das Führerkorps der Partei, die Reichsleiter und Gauleiter die führenden Parteigenossen Deutschlands, an ihrer Spitze Reichsstatthalter SS-Gruppenführer Dr. Seydewitz, die führenden Männer sämtlicher Gliederungen, die Männer der nationalsozialistischen Propaganda und Presse den Führer bei seinem Eintreffen in der Krolloper.

In mehr als einstündigen mitreißenden Ausführungen zeigte der Führer die Bedeutung dieser einzigartigen Volksabstimmung über das geschaffene großdeutsche Weltreich auf und gab der Nationalsozialistischen Partei die Richtlinien und den Marschweg für die Arbeit der kommenden Wochen. Seine Worte waren getragen von dem Glauben an das deutsche Volk und von dem Vertrauen auf die sieghafte Kraft der nationalsozialistischen Idee, die das Tor zur großen deutschen Volksgemeinschaft jedem Deutschen öffnet.

Am Schluß der immer wieder von Beifallsstürmen unterbrochenen Rede bereitete das Führerkorps der Partei dem Führer eine erhebende Kundgebung, die ihm wie ein feierliches Gelächter entgegen schlug und allen die Gewißheit gab, daß der Führer sich auf seine Bewegung verlassen kann.

Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels gab am Schluß der Kundgebung den Empfindungen des Führerkorps der Partei Ausdruck, indem er ausrief: „Mein Führer! Wir werden durch unerhörte Disziplin und Gehorsam,

durch Fleiß und rücksichtslosen Einsatz von Arbeit und Gesundheit diesen Abstimmungskampf zur größten Vertrauenskundgebung gestalten, die das deutsche Volk je für Sie und für Ihr Werk abgelegt hat.“

Schuschniggs

„Volksbefragung“

Eine tolle Wahlschiebung war geplant

Graz, 21. März. Bei der Durchsicht der hiesigen Geschäftsstelle der von der nationalsozialistischen Volkserhebung weggeführten so-

nannten „Vaterländischen Front“ machte man eine überraschende Entdeckung.

Man fand ganze Stöße von Flugblättern, die nach der Schuschnigg-„Volksbefragung“ am 13. März verteilt werden sollten und die mit ihrer Ueberschrift „97 v. H. für Schuschnigg!“ das Ergebnis bereits im Sinne der „Vaterländischen Front“ vorwegnahmen.

Ferner wurden große Bestände von Wahlumschlägen entdeckt, die ersichtlichweise statt eines Stimmzettels nicht weniger als 5 (!) enthielten.

Damit ist vor aller Welt unwiderleglich bewiesen, daß Schuschnigg die Absicht hatte, mittels einer einzig dastehenden Wahlschiebung die wahre Meinung des deutschen Volkes in Österreich umzufälschen, um dadurch wenn möglich sein Terror-System zu retten.

Die ersten österreichischen Truppen in Berlin

Begeisterter Empfang der Gäste durch die Berliner

Berlin, 21. März. Von der Bevölkerung jubelnd begrüßt traf am Sonntag nachmittag das 1. Bataillon des vor drei Jahren aufgestellten Infanterieregiments Babenberg Nr. 15 aus Wien in der Reichshauptstadt ein. Bei strahlendem Frühlingswetter hatten Hunderttausende erwartungsvoller Berliner am Anhalter Bahnhof und in den Straßen, durch die die österreichischen Soldaten ihren Einzug halten sollten, Aufstellung genommen, um ihnen ein herzliches Willkommen zu bieten.

Auf dem Bahnhofsvorplatz hatte eine Ehrenkompanie des Wachregiments Berlin mit Spielzeug und Musikkorps Aufstellung genommen. Auf dem Bahnsteig begrüßten der Kommandant von Berlin, Generalmajor Seifert, der bisherige österreichische Gesandte Tauschitz und der bisherige Militärattaché General Bohl sowie Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert, die Kameraden mit dem Bataillonskommandeur Oberleutnant Ergert an der Spitze. Unter dem Jubel der Massen verließen die Österreicher den Bahnhof und formierten sich mit Front zur Ehrenkompanie. Den Klängen des Präsentiermarsches folgte eine Ansprache des Generalmajors Seifert. Im Namen des Standorts und zugleich im Namen des Oberbürgermeisters hieß er die Gäste aus dem schönen Wien herzlich willkommen. Er sprach die

Hoffnung aus, daß die österreichischen Kameraden in der Reichshauptstadt einige Tage frohen Erlebens verbringen mögen. Die Berliner Kameraden würden ihre österreichischen Waffengefährten mit treuem Herzen und in aufrichtiger Kameradschaft aufnehmen. Wir alle, so sagte Generalmajor Seifert, sind stolz und glücklich, daß ihre schöne Heimat ins Reich zurückgekehrt ist und das aus der treuen Waffenkameradschaft des Weltkrieges ein unverbrüchliches Band treuer brüderlicher Verbundenheit geworden ist. Die glückliche Wendung verdanken wir allein unserem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht. Dem begeistert aufgenommenen Siegesheil auf den Führer folgte der Gesang der nationalen Lieder.

Dann setzte sich die Truppe in Marsch, immer und immer wieder begrüßt vom Jubel der Berliner Bevölkerung, die nicht nur die Bürgersteige, sondern auch die halbe Fahrbahn der Straßen besetzt hielt. Unter fröhlichen Marschklängen ging es durch die Anhalterstraße und die Wilhelmstraße bis zu den Linden. Von dort durch das Brandenburger Tor und über den Königsplatz nach Alt-Moabit zur Kaserne in der Rathenower Straße, wo die Österreicher während ihres viertägigen Aufenthaltes Quartier bezogen. Am Montag mittag wird eine feierliche Kranzniederlegung am Ehrenmal stattfinden.

Reppler Reichsbeauftragter für Österreich

Berlin, 21. März. Der Führer und Reichsführer hat den Präsidenten der Reichsstelle für Bodenforschung Wilhelm Reppler zum Staatssekretär für besondere Verwendung im Auswärtigen Amt ernannt.

Amerika erkennt den Anschluß an

Washington, 21. März. Außenminister Hull gab am Sonnabend bekannt, daß die Vereinigten Staaten von Amerika die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich de facto anerkannt haben. Er teilte mit, daß ihn der bisherige Gesandte der Republik Österreich davon unterrichtet habe, daß Österreich als selbständiger Staat nicht mehr bestehe und in das Deutsche Reich eingegliedert worden sei. Ebenso machte Hull davon Mitteilung, daß die österreichische Gesandtschaft in Washington geschlossen worden ist, und daß ihre Obliegenheiten von der deutschen Botschaft übernommen worden seien. Der deutsche Botschafter habe ihn davon benachrichtigt, daß er nunmehr die Funktionen übernommen habe, die bisher von dem österreichischen Gesandten ausgeübt worden sind.

Sozialismus der Tat jetzt auch in Österreich

Wien, 21. März. Gauleiter Bürckel statete den Glendquartieren von Breitensee — einer der Notkaserne Wiens — einen überraschenden Besuch ab, um einen unmittelbaren Eindruck von den sozialen Verhältnissen zu gewinnen.

Das Bild, das sich dem Gauleiter bei einem fast einstündigen Rundgang bot, war grauenerregend. Die Armeen der Armen, die hier in diesen furchtbaren Behausungen ihr klägliches Dasein fristen, grüßten den Gauleiter bei seinem Besuche mit rührender Ergriffenheit. Es ist das erste Mal, daß ihnen die Hoffnung auf eine energische Hilfe erdünnet wird. Der Gauleiter und seine Begleiter verließen sichtlich tief beeindruckt diese Städte des Glends, die bald nur noch ein böser Traum der Vergangenheit sein wird.

Der ehemalige bulgarische Ministerpräsident Malinoff gestorben

Sofia, 21. März. Der ehemalige mehrfache bulgarische Ministerpräsident Mehmed Malinoff ist Sonntag plötzlich einem Herzschlag erlegen. Der bereits 71 Jahre alte Staatsmann, der fast sämtlichen Parlamenten angehört und auch diesmal wieder für die Sobranje kandidiert hatte, hielt noch vormittags in der Hauptstadt eine Wahlversammlung ab. Während seiner Rede brach er plötzlich zusammen und starb kurz darauf.

Mexiko enteignet die Delgesellschaften

Empfindlicher Schlag gegen England und Amerika

Mexiko, 21. März. Auf Grund eines Dekrets ist das gesamte bewegliche und unbewegliche Eigentum der amerikanischen und englischen Delgesellschaften in Mexiko, die die Erfüllung eines Schiedsspruchs in einem Arbitrationsschiedsgericht ablehnten, enteignet worden. Die Gesellschaften werden auf Grund gesetzlicher Bestimmungen innerhalb eines Zeitraums, der zehn Jahre nicht überschreiten wird, entschädigt werden.

Die erste Auswirkung dieser Enteignung der Delindustrie war die Ankündigung der Bank von Mexiko, daß sie vorläufig den Ankauf von Golddollars und anderen Devisen gegen mexikanische Währung einstellt, was indessen, wie die Bank erklärt, nicht bedeute, daß sie die Wechselkursregulierung einstelle.

Die englischen Interessen in Mexiko beklagen sich, wie die Blätter feststellen, auf etwa 60 Millionen englische Pfund.

Falls die Drohung wahrgemacht wird, schreibt „Evening News“, würde sie einen schweren Schlag gegen die englischen Delinteressen bedeuten. Gleichzeitig deutet das Blatt an, daß eine solche Maßnahme der mexikanischen Regierung nicht nur wirtschaftliche, sondern auch politische Folgen haben würde. Englands Delverbrauch und in nicht geringerem Maße derjenige der Kriegsflotte wird durch das in Mexiko geförderte Del gedeckt, woraus sich schon aus rein militärischen Rücksichten heraus die Aufmerksamkeit erklärt, mit der man das Vorgehen des Präsidenten Cardenas verfolgt.

Im ganzen handelt es sich um etwa 16 Unternehmen, in denen englisches Kapital investiert ist.

USA noch abwartend

Mexiko Stadt, 21. März. Die Enteignung und Verstaatlichung der großen Delgesellschaften hat im ganzen Lande große Genugung hervorgerufen. Am Sonnabend abend wurde in sämtlichen Delbetrieben gearbeitet, nur den Direktoren wurde der Zutritt zu den Betrieben und den Büros verweigert. Das Arbeitsamt ernannte provisorische Staatskommissare, die für die Uebernahme der vorhandenen Gelder der

Gesellschaften, sowie für die Lohnzahlung verantwortlich sind. In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß die Verwaltung der Delindustrie in Zukunft in die Hände eines Verwaltungsrats gelegt werde, der sich aus Regierungsvertretern sowie aus Vertretern der Arbeiterschaft zusammensetzt.

Der amerikanische Botschafter Daniels hat angeführt, der durch die mexikanischen Regierungen empfindlich getroffenen Del-

interessen der Vereinigten Staaten nach Washington berichtet und wartet zurzeit auf die Weisungen des Staatsdepartements. Daniels lehnte daher Pressevertretern gegenüber die Beantwortung der Frage ab, ob die Enteignungsmaßnahmen geeignet seien, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Mexiko und USA zu beeinträchtigen.

In Bankkreisen rechnet man mit der Wiederaufnahme der Devisenkursnotierungen für Montag. Man glaubt in diesen Kreisen vielfach, daß eine Abwertung des mexikanischen Pesos zum U.S.-Dollar im Verhältnis 5:1 erfolgen werde. Der bisherige Kurs war ein Dollar gleich 3,6 mexikanische Pesos.

Die nationale Aragon-Offensive

160 000 Menschen befreit — 93 Ortschaften befreit — 10 000 Gefangene

Bilbao, 21. März. Ueber den Erfolg der nationalen Aragon-Offensive während ihres ersten Teils bis zur Einnahme von Caspe liegen nunmehr aufschlußreiche Zahlen vor. Befreit wurden insgesamt 93 Ortschaften, außerdem über 100 kleinere Flecken. Unter den wichtigsten Ortschaften befinden sich Caspe mit 17 000 und Alcaniz mit 10 000 Einwohnern, ferner 3 Ortschaften mit je 5000 und 4 Ortschaften mit je 4000 Einwohnern. Die Gesamtbevölkerung des befreiten Gebiets beträgt 160 000, die Fläche 6000 Quadratkilometer. Die durchschnittliche Vorratsschliffe

erreichte 90 Kilometer. Erbeutet wurden 76 Geschütze, 56 Tanks und Panzerwagen sowie 11 Tankabwehr- und Flugabwehrgeschütze. Während der einwöchigen Kämpfe wurden 35 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen. Die Menge der erbeuteten Gewehre, Maschinengewehre und Munition ist noch nicht übersehbar. Die Zahl der Gefangenen beträgt 10 000.

In dem befreiten Gebiet liegen die Kohlengruben von Utrillas und wichtige Fabriken zur Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

Waldbrände in Frankreich

Feuer in einem Versailler Lichtspieltheater

Paris. Durch eine Unvorsichtigkeit von Ausflüglern, die am Sonntag im Wald St. Germain ein Lagerfeuer angezündet hatten, entstand ein Brand, der hundert Hektar Waldbestand vernichtete. Truppenabteilungen mußten eingesetzt werden, um die Ausbreitung des Feuers zu verhindern.

In Mittelfrankreich ist in einem Forst bei Nevers anscheinend infolge der Unvorsichtigkeit eines Rauchers ein Waldbrand ausgebrochen, der 100 Hektar Waldbestand vernichtete.

In einem Lichtspieltheater in Versailles, in dem am Sonntag 300 Soldaten eines benachbarten Militärflugplatzes einer Filmvorführung beizuwohnten, kam es ebenfalls zu einer Feuersbrunst, die großen Sachschaden anrichtete. Die Zuschauer konnten sich unversehrt retten, während die beiden Filmvorführer Brandwunden erlitten.

Dänischer Fischschoner verschollen

Thorshavn (Färöer). Vom färöischen Fischschoner „Gossanes“ liegen seit längerer Zeit keine Nachrichten mehr vor. Man befürchtet daher, daß das Fahrzeug während des Orkans Ende Februar untergegangen ist. Die Besatzung bestand aus 19 Mann, von denen 12 verheiratet waren. Durch das Unglück sind 36 Kinder waiselos geworden.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań. (Verreist.)

Verantwortl. f. Politik: i. V. Eugen Petruil, Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petruil; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petruil; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. A. k., Druckkarnia i Wydańictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Deutsche Vereinigung e. V. Ortsgruppe Posen

Mitgliederversammlung

am Dienstag, dem 22. März 1938 abends 8 Uhr im Deutschen Hause, Grobla 25.

Pastor D. Kleindienst-Luck hält einen Vortrag mit Lichtbildern über

Das Deutschtum Wolhyniens.

(Die Mitgliedskarte ist mitzubringen.)

Der Streit um Stoß und Copernicus

Von Dr. Kurt Lück-Posen

(D.P.D.) Polen ist oft von sachlichen Beobachtern das „gelobte Land der Legende“ genannt worden und nicht nur von ausländischen, sondern auch von eigenen. Was Józef Piłsudski, Józef Piłsudski und andere zu dieser Frage geäußert haben, übertrifft alle deutschen Urteile um viele Grade an Schärfe. Die Legende pflegt die einzige Waffe der Schwachen zu sein. Und so ist die Verbreitung der Legende im unfreien Polen eine verständliche Erscheinung gewesen. Ihre Wirkung bestand tatsächlich oft in der erfolgreichen Stärkung des Abwehrwillens gegen die Maßnahmen der Teilungsstaaten.

Im Nachkriegspolen durfte die Wissenschaft, sofern sie nicht ihre edelsten Grundsätze verleugnen wollte, auf keinen Fall an der Aufgabe vorbeigehen, den durch Mythen und Unwahrheiten entstandenen Nebeldunst aufzuheben. Wer gegen die heilige Legende den Stachel löste, mußte allerdings damit rechnen, unsehbar bei der gedankenlosen Masse und ihren Führern in Ungnade zu fallen. Daher waren es Männer, die an Haltung und mutigem Forschergeist ihre Zeitgenossen überragten, als sie den Kampf um die Wahrheit begannen: Stalowski, Brückner, Waclaw Studnicki, Olszewski, Jeremi Wasiutyński und andere.

Wir können heute z. B. feststellen, daß der Kampf um die Wahrheit endgültig abgeklungen worden ist. Schon 1924 hatte der polnische Germanist A. Kieczyński auf Grund seiner Textforschung der Briefe Stoß' unumwunden erklärt: „Stoß war ein Deutscher aus Nürnberg.“ Er wiederholte diese Feststellung im „Bulletin de l'Académie Polonaise des Sciences et des Lettres“, Krakau 1936 (S. 86) in seinem aufschlußreichen Beitrag „Die deutsch-polnischen Beziehungen in sprachlicher und literarischer Hinsicht“. Die der pol-

nischen Kulturpropaganda im Ausland dienende und in französischer Sprache erscheinende „Polnische Litteraire“ (1933, Nr. 80/81, S. 4) bezeichnete Stoß als „sculpteur allemand né à Nuremberg“. Der Posener Kunsthistoriker S. Dettloff („U źródeł sztuki Wita Stwosza“, Warschau 1935, S. 57) stellte fest, daß die frühere polnische Annahme, Stoß sei, bevor er 1477 auf das Nürnberger Bürgerrecht verzichtete, schon einmal in Polen gewesen, „unwiderruflich als Legende zu bezeichnen ist“. Die Bürgerlisten Nürnbergs, so schreibt Dettloff, sind für die in Frage kommende Zeit lückenlos vorhanden. Wenn also Stoß nicht aus der französischen Stadt stammte, dann hätte er vorher das Bürgerrecht erworben haben müssen, wie es damals ja üblich war. Das sei aber in den Bürgerlisten nicht vermerkt. Diese neue Erkenntnis ist auch schon für die polnischen Schulbücher fruchtbar gemacht worden, wo wir folgendes lesen können: „Die Stadtbücher des 15. Jahrhunderts geben an, daß er ein Deutscher war und aus Nürnberg nach Krakau kam. Unter den Seinen nannte er sich Wenzel Stoß. Heute nennen wir ihn polnisch Wit Stwos.“ (Vergl. J. Balicki — St. Maglowski: „Mówią wieki“, Teil II, Lemberg 1934, S. 134).

Als vor kurzem ein Phantast und Scharlatan, Jan Pięta, in einem Buch „Wit Stwos: Der große Künstler des Mittelalters. Ein Pole aus Krakau“ (poln. Krakau 1936) Stoß nochmals mit an Hochstapelei grenzenden Kunstgriffen dem Polentum einzuverleiben versuchte, erfuhr er von der polnischen Wissenschaft eine eindeutige Abfuhr. T. Szymborski schrieb in der „Nowa Książka“ (1937, VII, 393), Pięta sei „unfähig zu wissenschaftlichem und logischem Denken“.

Einer ähnlichen Lösung nähert sich nunmehr

auch die Streitfrage um die Volkszugehörigkeit des Copernicus, des größten und berühmtesten Mannes, den die deutsche Volksgruppe in Polen hervorgebracht hat. Es ist zur Genüge bekannt, daß der junge Astronom Jeremi Wasiutyński in der Zeitschrift „Prosto z Mostu“ (1936, Nr. 37) heftig gegen die „Kopernik“-Propaganda im Auslande Stellung genommen, Copernicus als einen preussischen Patrioten deutscher Mutter Sprache erklärt und diesen Standpunkt in seinem neuesten Standardwerk „Mikołaj Kopernik“ (1937) weiter verteidigt hat. Typisch für die Gedankenlosigkeit der Legendennachbeter ist die Tatsache, daß sie nun nicht etwa mit wissenschaftlichen Beweisführungen antworteten, sondern zu rein persönlichen Angriffen auf Wasiutyński ihre Zuflucht nahmen. Der gelehrte „Astronomische Ausschuss in Posen“ machte W. den tomschen Vorwurf, er habe sich in einem Aufsatz „Der Copernicus-Mythos“ („Wiadomości Literackie“ 1936, Nr. 53/4) einer „nihilistischen Beleidigung“ des großen Himmelsordners schuldig gemacht („Dziennik Poznański“ vom 25. 5. 1937). Der Krakauer „Kulturwörterbuch“ (1937) erklärte dem mutigen jungen Gelehrten den Papierkrieg. Sein Copernicus-Werk sei ein „standalöses Buch“ (17. 1. 1938); Wasiutyński, der Schuster, hätte bei seinen Leisten bleiben sollen (15. 12. 1937) usw. In seiner Nummer vom 3. März 1938 stimmt das Blatt (wobei der „Kurier Pozn.“ die Begleitmusik liefert) einen Klagegesang an. In Paris sei der bekannte Copernicus-Roman von Hieronim Morzyński in französischer Sprache erschienen („L'Épi de la vierge“). Der Name des „Kopernik, des Stolzes Polens“, erklinge wieder in Presse und Rundfunk der Franzosen. Und im eigenen Lande erkläre jener unglückselige Jeremias, Copernicus hätte dem deutschen Volkstum angehört (!).

Wir Deutschen haben oft darauf hingewiesen, daß der Dichter Morzyński nicht die nötige Auto-

rität besitze, um in der Copernicus-Frage ernst genommen zu werden. Man lese die köstliche Kritik über seinen „Kopernik“-Propaganda-Roman in „Udział twórczości katolickiej dzisiejszej lit. świata“ (Krakau 1935, S. 77): „Morzyński fehlt im Grunde genommen jeglicher geschichtlicher Sinn.“ Der „JAC“ sollte mit den Morzyńskich Kindermärchen lieber keinen Staat im Auslande machen. So merkwürdig es nämlich klingt, gerade der „JAC“ hat mit seinen sich Jahr für Jahr wiederholenden Angriffen auf die deutschen Thesen das Gegenteil von dem erreicht, was er beabsichtigte. Er hat der polnischen Dessenlichkeit den Glanz genommen, daß der große Astronom eine unbestritten polnische Gestalt sei. Er hat ferner durch seine heftigen Angriffe auf Wasiutyński bewirkt, daß diesem der literarische Jahrespreis der Zeitschrift „Wiadomości Literackie“ verliehen wurde, die aus diesem Anlaß eine Copernicus-Sondernummer (1938, Nr. 11) mit Beiträgen maßgebender Gelehrten, wie Brückner, Baranowski usw. herausgab.

Copernicus war, so schreibt Brückner, „der eifrigste preussische Patriot“. Auf den Inhalt der Sondernummer genau einzugehen, würde den Rahmen dieses Aufsatzes sprengen. Kennzeichnend ist, daß in keinem der Beiträge Copernicus als Pole beansprucht wird, daß der angegriffene Preisträger in Schutz genommen wird, daß sogar der verrannte Verteidiger der Legende, A. Birkenmajer, in einem Aufsatz des „JAC“ vom 14. 3. 1938 nur noch entlagungsvoll feststellt, Wasiutyński sei in der Frage der Nationalität der deutschen Forschung gefolgt.

Ein Buch, das das deutsche Volkstum des Copernicus feststellt, wurde also in Polen preisgekrönt und als das beste Werk des Jahres 1937 erklärt. Damit ist hoffentlich einer der unwürdigsten Legenden ein für allemal ein Ende bereitet worden.

Genfer Siege deutscher Reiter

Das Internationale Reitturnier in Genf erreichte am Sonnabendabend mit dem Preis der Nationen seinen Höhepunkt. Deutschlands Reiter erfüllten die in sie gesetzten Erwartungen. Durch die ausgezeichnete Sicherheit von Mann und Pferd belegten sie mit insgesamt nur 6½ Fehlerpunkten den ersten Platz vor Frankreich mit 48, Belgien mit 66 und der Schweiz mit 83 Fehlerpunkten. Für Deutschland ritten Rittmeister M. O. M. auf Achimist, Oberleutnant M. H. auf Olaf, der übrigens durch seine fehlerlosen Ritten in beiden Umläufen den Ehrenpreis als bester Reiter eroberte, Oberleutnant B. R. auf Baron und Rittmeister Kurt H. auf Tora. Von diesen vier wurde Rittmeister K. H. auf Tora nicht gewertet, da die gute alte Tora sich im zweiten Umlauf acht Fehler zuzog und nur die drei besten Reiter jeder Nation gewertet wurden. Deutschland hat damit zum zweiten Male den kostbaren Wanderpreis gewonnen, der innerhalb von fünf Jahren dreimal zu verteidigen ist. Bisher waren außer Deutschland Italien zweimal, die Schweiz und Belgien je einmal im Preis der Nationen erfolgreich.

Ihrem Triumph im Preis der Nationen ließen die deutschen Reiter am Sonntag einen weiteren stolzen Erfolg folgen. Zur Entscheidung gelangte das von 27 Bewerbern bestrittene **Championnat von Genf**, in dem SS-Obersturmführer Günther Temme aus Nordland den ersten und Rittmeister K. H. auf Fridolin den zweiten Platz besetzte. Es kam hier zu einem Entscheidungsfieber über zwei Hindernisse von 1,90 und 2 Meter Höhe.

Mostert von Dejecker geschlagen

Bei dem Leichtathletik-Sportfest in der Deutschlandhalle gab es zahlreiche Höhepunkte, die für richtige Hallenfeststimmung sorgten. Den Frauen war es übrigens in ihrem 60-Meter-Lauf vorbestimmt, die neueingeführten Startblöcke zum ersten Male praktisch der Öffentlichkeit vorzuführen. Dem mit besonderer Spannung erwarteten 1000-Meter-Lauf blieb der bereits vorher über 3000 Meter gestartete Ungar Igloi fern. Der belgische Weltrekordmann Mostert übernahm die Führung, dann ging Dejecker an die Spitze, gefolgt von Mostert und Mertens. In der vorletzten Runde schob sich Mertens auf den zweiten Platz, doch Mostert überholte ihn in der letzten Runde wieder, griff den führenden Stuttgarter an. Aber Dejecker kämpfte beherzt wie nie und lief in der großartigen Zeit von 2:29,8 einen vielbejubelten Sieg heraus. Im Sprinterdreikampf war der in Hochform befindliche Leichtathlet (DSC-Berlin), der alle drei Läufe überlegen gewann, nicht zu schlagen. Die beiden Ausländer Hänni (Schweiz) und Gyenes (Ungarn) konnten sich nicht der Hallenbahn nicht recht abfinden und kamen wenig zur Geltung. Den 3000-Meter-Lauf gewann Max Spring in 8:35. Der Stabhochsprung fiel an Sutter (Freiburg), der zusammen mit dem deutschen Meister Müller (Aachen) die Höhe von 3,90 Meter überwand. Sutter hatte das Pferd, das ihm beim letzten Durchgang die Sprungstange zerbrach. Den 75-Meter-Hürdenlauf gewann der Schwede Lidman in 9,7 Sekunden.

Korbballmeister noch nicht ermittelt

In Krafau wurden die Schlussspiele um die Korbballmeisterschaft von Polen zum Austrag gebracht. Der erste Tage der Schlusrunde brachte dem Pöjener AJS einen knappen Sieg über den Pöjener KPW, der 55:51 geschlagen wurde. Das zweite Treffen endete mit einem etwas unerwarteten Siege von Cracovia, die der Warschauer Polonia 37:31 das Nachsehen gab. Am zweiten Tage gab es Niederlagen der beiden Pöjener Favoriten. Cracovia gewann gegen KPW 51:33, nachdem die Pöjener noch bis zur Pause 19:18 geführt hatten. Polonia schlug AJS 45:40 in der Verlängerung. Die Spiele des Schlusstages brachten wieder Überraschungen. Nun gewannen die Pöjener Mannschaften ihre beiden Kämpfe. KPW gewann gegen Polonia 53:38, während AJS die Cracovia-Mannschaft 48:41 besiegte. Da AJS und Cracovia je einen Sieg auf sich vereinigten, wird noch ein Entscheidungsspiel auf neutralem Boden ausgetragen werden.

Deutscher Sieg über Luxemburg

Während sich die stärkste Vertretung Deutschlands in Nürnberg gegen Ungarn mit einem Unentschieden begnügen konnte, die zweite Mannschaft den Länderkampf gegen Luxemburg in Wuppertal zu einem knappen, aber sicheren Siege mit 2:1 Toren gestalten. Es war das sechste Spiel, das beide Mannschaften zusammenführte, und zugleich auch der sechste Sieg Deutschlands. Bei herrlichem Wetter wohnten dem Spiel im Wuppertaler Stadion etwa 20 000 Zuschauer bei.

Der Krafauer Langstreckenläufer Fialka ist zur Teilnahme an dem Lauf „Quer durch München“ eingeladen worden. Außerdem liegt eine Einladung aus Berlin vor. Wahrscheinlich wird der Pole in Berlin an den Start gehen, wo er im vergangenen Jahre den Sieg davontrug.

Das fünfte Hallensportfest

Gute Beziehungen des D. S. C. zu den polnischen Sportlern

Bei prächtigem Frühlingswetter, das schon einen Freiluft-Wettkampf ermöglicht hätte, kam das fünfte Hallensportfest des D. S. C. in der Solot-Halle zum Austrag. Es ist als erfreulicher Umstand zu betrachten, daß auch Provinzsportler immer wieder dabei sind. Ferner kann der Mannschaftsanteil von H. C. P. und A. J. S. als Ausdruck guter Beziehungen zu den polnischen Sportskameraden gewertet werden. Das gestrige Hallensportfest, dem u. a. Konrad Boehland beiwohnte, brachte recht interessante Kämpfe, die oft nur mit knappem Vorsprung entschieden wurden.

Nach einem Aufmarsch der Teilnehmer und Begrüßungsworten von Gerhard Lij rüsteten sich die Läufer zum 80-Meter-Lauf. Der Rogasener M. T. B.-Vertreter Schäfferus, der in dem bereits am Vormittag ausgetragenen Dreisprung hinter Draga-D. S. C. (12,24) mit 8 Zentimeter Abstand den zweiten Platz belegt hatte, siegte hier in 10 Sekunden vor Matysiat-H. C. P. (10,1), Majewski-H. C. P. und Herrmann-D. S. C. Der 3000-Meter-Lauf war eine sichere Sache der H. C. P.-Läufer. Przybylski siegte in 10:07,2 vor seinem Klubkameraden Woltowiat (10:17), Schütz-M. T. B. Rogasen und Maß-D. S. C. Im 60-Meter-Lauf siegte nach erbittertem Kampfe Rejeki-A. J. S. in 7,8 Sek. vor Andrecky-D. S. C. (7,9), Matysiat und Zugehoer vom H. C. P. Den Sieger im 800-Meterlauf stellte H. C. P. mit Swiniarski, der in 2:12,5 vor seinem Klubkameraden Rogas (2:17,4) gewann. Dritter wurde v. Koerber-D. S. C., der eine Zeitlang das Feld angeführt hatte, vor Furchert vom Schwerfänger-Männerturnverein. Der Hochsprung-Wettbewerb brachte Draga mit 1,68 Meter den Sieg vor Rejeki (1,63), Cirsonius-

D. S. C. und Fiedler-D. S. C. Im Angelstoßen siegte Rejeki, der sich mit einem der letzten Würfe entscheidend an die Spitze gesetzt hatte, mit 11,93 Meter vor Thom-D. S. C. (11,37), Knittel-M. T. B. Posen und v. Koerber. Die 6 x 50-Meter-Pendelstafel gewann die H. C. P.-Mannschaft in 44,6 Sek. Als erste ging eine außer Konkurrenz gelaufene kombinierte Mannschaft in 42,8 Sek. durchs Ziel. Die Staffel des D. S. C., die als Favorit galt, wurde disqualifiziert, weil sie den Stab verlor. In der 3 x 800-Meter-Staffel siegte die H. C. P.-Mannschaft in 7:16,6 Sek. vor D. S. C. (7:38,8). Der Stabhochsprung-Wettbewerb endete mit einem Siege von Draga, der sich diesmal mit 3,10 Meter begnügen mußte, vor Rejeki (3 Meter), Klausner-D. S. C. (3 Meter) und Trute-D. S. C. Im Weitsprung siegte Rejeki mit 6,28 Meter vor Andrecky (6,12 Meter), der

einen neuen Hallen-Klubrekord aufstellte, Drago und Schäfferus.

Die Gesamtwertung der Wettkämpfe, die bei flotter Organisation abgewickelt wurden, ergab einen Sieg des D. S. C. mit 36 Punkten vor H. C. P., der anfangs geführt hatte, mit 30 Punkten. Dritter wurde A. J. S. mit 18 Punkten vor M. T. B.-Rogasen (10 Punkte), M. T. B. Posen (2 Punkte) und M. T. B. Schwerfänger mit einem Punkt.

Die Junioren trugen einen Dreikampf aus, der aus Weitsprung, Angelstoßen und einem 60-Meter-Lauf bestand. Er brachte folgendes Ergebnis: 1. Erich Klupisch, Kolmar mit 2417,8 Punkten, 2. Kurt Meyer-Lissa (2372,1 Punkte), 3. Fritz Zimmer-Rawitsch (2285,7 Punkte), 4. Paul Lange-Kolmar mit 2131,5 Punkten.

Die Leichtathleten des D. S. C. werden in diesem Jahre besonders eifrig trainieren müssen, da sie den dritten Platz in der Spitzklasse des Bezirks zu verteidigen haben.

Am Sonnabend fand ein Festabend statt, über den wir im lokalen Teil berichten.

Die Ungarn ließen sich nicht schlagen

Nach anfänglicher Führung der Deutschen ein Unentschieden

Bei herrlichem Frühlingswetter wurde im Nürnberger Stadion der 13. Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und Ungarn ausgetragen. Unentschieden 1:1 endete das Spiel, nachdem die deutsche Mannschaft in der ersten Spielhälfte eine 1:0-Führung herausgeholt hatte. Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß nicht weniger als fünf Spieler der Stamm-Mannschaft fehlten, darf man deutscherseits mit dem Abschneiden gegen die ungarischen Berufsspieler zufrieden sein, obwohl im Verlauf des Spiels eine Siegesmöglichkeit vielfach gegeben

war. 50 000 Anhänger des runden Lederballs wohnten dem großen Kampfe bei.

In den ersten zehn Minuten war Deutschland deutlich im Vorteil, dann kamen zehn Minuten mit stärkerer Ueberlegenheit der Ungarn. Das Spiel wurde von der 20. Minute an langsam ausgeglichen, und die letzte Viertelstunde stand ganz im Zeichen der deutschen Mannschaft, die in der 30. Minute den ersten Eckball erzwang, der von den Ungarn nur mit Verlust eines weiteren Eckstoßes abgewehrt werden konnte. Diesen gab Rath sehr schön vor das Tor. Kuzorra köpfte sehr schön, während der von Siffling bewachte Hada nicht an den Ball konnte, und schon sah das Leder im Netz. Der Jubel durchzitterte noch das Stadion, als der deutsche Sturm schon wieder vor dem ungarischen Tor lag. Angriff auf Angriff folgte, die Ungarn sahen sich vollkommen zurückgedrängt. Allgemein glaubte man, daß sich das Spiel der deutschen Mannschaft nach der Pause zusammenhängender gestalten würde. Doch die Mannschaft spielte recht zersfahren, und die Ungarn beherrschten über lange Strecken den Kampf. Schon in der 4. Minute fiel der Ausgleich. Ein Angriff der rechten Seite leitete dieses Tor ein. Der Ball kam zur Mitte, wo Tolbi sich das Leder aus einem Gewühl angelte und unhaltbar einschob. Die Ungarn spielten nun eine klare Ueberlegenheit heraus, doch vermochte der ungarische Sturm die Torgelegenheiten nicht auszunutzen, zumal Münzberg und Jakob stets ganz auf der Höhe waren. Die deutsche Mannschaft fehlte etwa sieben Minuten vor Schluß zu einem großen Endspurt ein, der aber erfolglos blieb.

Auch in Warschau ein Remis

Im Warschauer Militärstadion spielte Polens Fußball vor 15 000 Zuschauern gegen eine kombinierte Mannschaft von Hungaria und Ujpest. Es war eine Art Generalprobe vor dem wichtigen Länderkampf gegen Jugoslawien. Während die Ungarn bis zur Pause klar überlegen waren, besserte sich die polnische Mannschaft nach Seitenwechsel zusehends und konnte ein Remis erzielen, das aber dennoch keine ungetrübte Freude im polnischen Lager ausgelöst haben wird.

In der 11. Minute schoß Cseh durch Kopfball das Führungstor für die Ungarn und erhöhte zehn Minuten später auf 2:0. Nun dachte man schon an einen hohen Sieg der Gäste. Nach der Pause waren jedoch die Polen nicht wiederzuerkennen. Sie nahmen das Heft in die Hand und machten der gegnerischen Verteidigung viel zu schaffen. In der 26. Minute buchte Wostal den Anschlußtreffer, und in der 35. Minute verwandelte Wodarz einen Elfmeter zum Ausgleich von 2:2. In der letzten Minute hätten die Ungarn um ein Haar das dritte Tor geschossen, aber Madejski klärte noch rechtzeitig die brenzlige Lage.

Gegen Jugoslawien will man dieselbe Mannschaft schiden, die gegen die Schweiz gespielt hat, nur daß die Läuferreihe so aussehen wird: Góra, Ryg und Dytko.

Sport in Kürze

In Wieltke Hajduki fand am Sonntag der Revanchekampf zwischen Ruch und „Borwärts“ Rasesport-Gleiwitz statt. Der Kampf endete mit einem 2:0-Sieg der deutschen Mannschaft.

Eine Bozmannschaft des Pöjener „Solot“ siegte in Kulmssee gegen die dortige Solot-Mannschaft 11:5 und gewann in Thorn gegen eine Solot-Vertretung aus Pommernellen 10:6.

Beim Tennisturnier in Cannes siegte die Dameneinzel die Polin Fedrzejowita, indem sie Weimers im Schlussspiel schlug.

Borjieg Polens in Helsinki

Pilat gab den Ausschlag

Gestern fand in Helsinki der mit großer Spannung erwartete Länderkampf Polen-Finnland statt. Das Interesse für diesen Kampf war in Finnland so groß, daß über 7000 Boxfreunde die Kampfstätte füllten.

Im Fliegengewicht gewann Sobkowiat (Polen) ganz knapp gegen den guten Finnen Ole Lehtinen, der ein Unentschieden verdient hatte. Im Bantamgewicht konnte Koziolet den Finnen Peltonen nach Punkten schlagen, obwohl er zweimal verwahrt worden war. Im Federgewicht siegte Czortek (Polen) nach schönem Kampfe hoch nach Punkten gegen Karlsson. Im Leichtgewicht verlor darauf Rajnar ganz klar seinen Kampf gegen Witi Lehtinen, der besonders in den beiden letzten Runden stark überlegen war. Ueberdies wurde Rajnar wegen unsauberer Kampfweise zweimal verwahrt. Im Weltergewicht verlor der Pole Wasiat in der 3. Runde durch technischen Knokout nach einem ungleichen Kampfe mit Rossi (Finnland). Im Mittelgewicht verlor Pizarsti knapp nach Punkten, obwohl er in den ersten beiden Runden geführt hatte. Im Halbschwer- und Schwergewicht konnten dann die Vertreter Polens siegen und damit auch den Gesamtsieg sicherstellen. Doroba schlug im Halbschwergewicht den Finnen Salfstroem haushoch nach Punkten, und Pilat gewann seinen Kampf gegen den Finnen Lampila in der zweiten Runde durch Knokout, nachdem er seinen Gegner dreimal zu Boden geschickt hatte.

Ringrichter bei diesem Kampfe war der sehr objektive Finne Sneds, Punktrichter Verba (Polen), Matson (Estland) und Sarvinlati (Finnland).

Nach Helsinki kämpft die polnische Mannschaft nun noch am morgigen Dienstag in

Tallinn gegen die Ländermannschaft von Estland.

Warschau und Hamburg trennten sich unentschieden

Der Städte-Boxkampf zwischen Warschau und Hamburg, der im Warschauer Zirkus ausgetragen wurde, endete unentschieden 8:8. Die Ergebnisse der einzelnen Kämpfe waren folgende: Bastiewicz besiegte Frank (Hamburg), ebenso Miller den Hamburger Bewers. Duerling (H.) gewann seinen Kampf durch Uebergewicht seines Gegners Kowalski. Wojniakiewicz siegte nach Punkten über Kulinsky (H.). Sommerhaupt (H.) verlor gegen Granbowski. Baumgarten (H.) gewann nach Punkten gegen Dzarek. Schmidt (H.) besiegte Ciejala und Luz (H.) schlug Garzetti hoch nach Punkten.

Deutsche Hockeyfrauen siegten

Im Frauen-Hockeyländerkampf zwischen Holland und Deutschland, der am Sonntag in Bussum ausgetragen wurde, glückte der deutschen Elf die Revanche für die im Vorjahre in Frankfurt a. M. erlittene 1:3-Niederlage. Mit 2:1 wurden die Holländerinnen knapp, wenn auch nicht überzeugend geschlagen. Bestes Wetter begünstigte dieses 5. Ländertreffen. Die Holländerinnen waren sehr gefährlich, und die deutsche Elf, die auf mehreren Posten mit neuen Kräften besetzt war, wurde einer schweren Prüfung unterzogen. Die von Beginn an drängenden Holländerinnen kamen nach etwa zehn Spielminuten zum Führungstor. Mehrfach lag der Ausgleich in der Luft, aber erst kurz vor dem Seitenwechsel konnte der Ausgleich erzielt werden. Nach dem Seitenwechsel erfolgte in der 10. Minute der siegreichende Treffer.

Heinkel-Flugzeug erobert acht Weltrekorde

Neuer stolzer Triumph der deutschen Luftfahrt

Am Sonntag hat die deutsche Luftfahrt einen neuen stolzen Triumph erobert. Ein zweimotoriges Seesflugzeug der Heinkel-Flugzeugwerke, ausgerüstet mit BMW 132-Motoren, erreichte auf einem Flug über 2000 Kilometer mit 2000 Kg. Nutzlast die ausgezeichnete Geschwindigkeit von 329 Kilometer in der Stunde, nachdem es bis zur 1000-Kilometer-Grenze sogar 331 Kilometer Stundengeschwindigkeit erzielt hatte. Die Besatzung des Flugzeuges bestand aus Flugzeugführer Diplomingenieur Rih (Heinkelwerke) und Mechaniker Schmidt von den Bayerischen Motorenwerken.

Mit dieser hervorragenden Leistung fielen nicht weniger als acht Weltrekorde an Deutschland. Es handelt sich um die Rekorde über 1000 Kilometer ohne Nutzlast, mit 500 Kg. Nutzlast, 1000 Kg. und 2000 Kg. Nutzlast, ferner um die Rekorde über 2000 Kilometer ohne Nutzlast, mit 500, 1000 und 2000 Kg. Nutzlast.

Sämtliche Rekorde wurden bisher vom Aus-

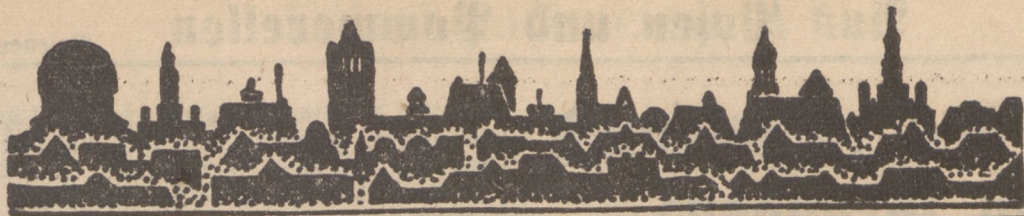
land gehalten und standen für die 1000-Kilometer-Strecke auf 309 Kilometer.

Bei günstigem Wetter durchflog das Heinkel-Flugzeug viermal die von Laboe bei Kiel über den Swinemünder Leuchtturm nach Leba in Pommern führende 500 Kilometer lange Meßstrecke. Bei der Durchführung des Rekordfluges wirkte die Luftwaffe mit Flak-Messgeräten und fahrbaren Punktstellen sowie durch den Einsatz von Sicherungsflugzeugen in hervorragender Weise mit.

Der Flug wurde von amtlichen Sportzeugen überwacht und sofort zur Anerkennung durch den Intern. Luftfahrtverband angemeldet. Die schöpferischen Leistungen der Luftfahrt des Dritten Reiches erringen zweifellos die Achtung und Bewunderung der Welt.

Generalfeldmarschall Göring hat an Dr. Ernst Heinkel und die Bayerischen Motoren-Werke herzlichste Glückwünsche ausgesprochen.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Montag, den 21. März

Dienstag: Sonnenaufgang 5.52, Sonnenaufgang 18.08; Mondaufgang 0.23, Mondaufgang 8.39.

Wasserstand der Warthe am 21. März + 1,98 gegen + 2,09 am Vortage.

Wettervorhersage für Dienstag, 22. März: Bei auflebenden südlichen Winden nach klarer und verhältnismäßig kühler Nacht am Tage bei noch meist wolkenlosem Himmel Temperaturen wieder bis 20 Grad ansteigend.

Leute Wielti

Dienstag: „Der fliegende Holländer“ (Geschl. Rost.)
Mittwoch: „Tausend und eine Nacht“ (Geschl. Rost.)

Kinos:

Apollo: „Prinzesschen“ (Poln.)
Gaiety: „Königin Viktoria“ (Engl.)
Metropolis: „Masterrade“ (Engl.)
Soyuz: „Der Sänger Ihrer Hoheit“ (Deutsch)
Soyuz: „Der Sohn des Admirals“ (Engl.)
Mikona: „Der Ritt in die Freiheit“ (Deutsch-polnischer Gemeinschaftsfilm)

Frühlingsanfang

„Es ist erzeig!“ rufen wir voll Freude aus, der März ist da, und keiner kann sagen, wie es geschah.

Es ist unsere schönste Frühlingsfreude, nach den ersten Blumen auszuspähen und freudig jedes Zeichen des wiedererwachenden Lebens zu begrüßen. Der Boden wird bunt von Leberblümchen, Anemonen, Himmelschlüffeln, Veilchen, Krokus, Schneeglöckchen, Märzbechern und wie diese entzückenden Frühlingsboten alle heißen mögen, die uns jetzt fast noch mehr Freude machen als später die prunkvollsten Blumen des Sommers.

Reinlich beglückt sind wir, wenn alle unsere geliebten Freunde aus dem Süden wiederkommen.

Schon liegt ein zarter Schleier über den Sträuchern, schon beginnen die Weiden heimlich zu schimmern, und die Stämme der Birkeln leuchten viel weißer als sonst. Überall sind Zauberhände am Werk, und wir fühlen uns von diesem Wesen selbst berührt. Es ist auch sicher keine Täuschung, daß alle Gesichter froher geworden sind, sie haben den Winter ernst abgestreift, ein Leuchten und Hoffen ist in den Augen.

Der Frühling beginnt, der große Aufbau geht vor sich. Wohl uns, wenn wir mitschaffen und mitun dürfen, die Hände regen, die Gedanken arbeiten lassen: fröhliche Arbeiter sein an unserm Platz. Denn nur dann schenkt uns der Frühling das rechte Frühlingsglück.

Berein deutscher Angestellter. Am kommenden Mittwoch wird im Heim des Vereins deutscher Angestellter der juristische Lehrgang fortgesetzt. Es sprechen die Herren Eberhard Mühlring und Gerd Komalla. Der Besuch aller Mitglieder ist erwünscht.

Nächtliche Rettung

Von Mikana Jant.

Mikana Jant ist in der Geschichte des alpinen Sports berühmt geworden durch ihre Alpenüberquerung auf Skiern, die ihr als der ersten Frau gelang. Sie hat viele Gipfel im europäischen und amerikanischen Hochgebirge erstiegen und Abenteuerliches erlebt.

Im Gebiet der Olymps Mountains führte mich ein Weg durch eine total vereiste Klamm. Ich mußte die Nacht dazu benutzen, um sie hinter mich zu bringen, denn drüben auf der andern Seite warteten drei amerikanische Skiläuferinnen auf mich, die ich zu führen hatte.

Im Scheinwerferlicht meiner Stirnlampe warf mein Körper einen geisterhaften Schatten auf die Eiswand hin. Mein wirkliches Ich war so vom Dunkel verschlungen, daß ich immer wieder den Schatten auf dem Eis anstarrte, als ob er es sei, der sich mit gröttest langen Beinen und Armen vorwärts tastete.

Die Wände der Klamm waren glatt wie Marmor und neigten sich zu dem Lichtkegel, wie wenn sie gierig darauf wären, seine Helle in sich hineinzutrinken. Kerbe um Kerbe schlug ich ins Eis. Um jeden Schritt vorwärts mußte ich kämpfen wie um ein Stückchen Seligkeit. Die Steigeisen griffen nur schwach in die harte Masse ein.

Die Einsamkeit war um mich und in mir wie ein riesiges lauerndes Tier. Von tief unten hörte ich den wilden Rißer rauschen. Die gelpfärbte Vision von dem rasenden, stürzenden, polternden Gewässer flirrte um so deutlicher an meinen Augen vorüber, je unbarmherziger die Härte und Glätte des Eises meine Vorwärtsbewegung hemmte. Das Rauschen des Flusses klang wie Hohn. Verlassener, preisgegeben konnte sich kein Mensch fühlen. Die Nacht war mein Kerker.

Eine Stufe nach der andern schlug ich ins Eis, nun schon mit zusammengeklappten Zähnen und sogar mit Tränen in den Augen. Die Lücke des Objekts und die Lücken der Nacht hatten Nacht über mich bekommen. Der Fluß höhnte, der Riesenschatten auf der Eiswand höhnte — ich war machtlos, wehrlos und, wie ich glaubte, fast auch schon kraftlos. Aber wie Automaten, bis zu deren Triebfedern und Triebkräften die

Priestermörder Nowak vor Gericht

Heute das Urteil zu erwarten

Vor vollständig überfülltem Saal begann vor dem Posener Landgericht am heutigen Montag die Verhandlung gegen den Mörder des Priesters Dr. Streich in Luban, Wawrzyniec Nowak. Im Saal herrschte eine große Spannung, als die Aufrufung der 33 Zeugen beginnt. Auf der Zeugenbank sitzen viele Kinder, die den grausigen Mord in der Kirche mit angesehen haben.

Wenige Minuten vor 9 Uhr betritt der Verteidiger Dr. Kazimierz Nowosielski den Raum. Die Presse ist ungewöhnlich stark vertreten, darunter eine ganze Reihe von Pressephotographen. Der Angeklagte betritt, von drei Polizisten begleitet, die Anklagebank unter allgemeiner starker Bewegung im Saale. Nowak ist sehr bleich und blickt ruhig um sich; in seinen Augen glüht ein Augenblick lang Zufriedenheit auf, als sei er von dem ganzen Ereignis der Mittelpunkt, und ein ironisches Lächeln geht um den zusammengekniffenen Mund.

Das Gericht — Vorsitzender Vizepräsident des Landgerichts Dr. Sojanski, zweiter Richter Dr. Ostrowski und Dr. Stachowski — betritt den Saal; die Anklage vertritt Staatsanwalt Pasikowski.

Der Vorsitzende verliest die Liste der 33 Zeugen und macht sie auf die Bedeutung des Eides aufmerksam. Danach findet die feierliche Vereidigung statt.

Der Angeklagte antwortet auf die Fragen des Vorsitzenden knapp und bestimmt. Er ist

in Luban geboren, wurde „römisch-katholisch getauft“; er diente beim Militär, war Sergeant, ist verheiratet, hat ein Kind und ist dreimal vorbestraft (wegen Diebstahl, Betrug und Widerstandes gegen die Staatsgewalt).

Dann verliest der Vorsitzende die Anklageschrift. Aus dieser geht hervor, daß der Angeklagte den Mord aus kommunistischer Ideologie begangen habe; in der Kirche sieht er die Institution der größten Ungerechtigkeit.

Der Angeklagte beginnt sehr gewandt die Motive zur Tat anzugeben. Ihn habe die Not der Arbeitslosen ergriffen. Die Geißlichkeit gehe in Gold und Seide, der Papst sei der Mann, der den Krieg lanciert habe. Er selber war als Kind sehr religiös und habe eine fromme Mutter gehabt. Zur Ueberzeugung, daß die katholische Kirche schädlich für Polen sei, sei er gekommen, als Fürstbischof Sapieha gegen Marshall Pilsudski aufgetreten sei. Er sei stets Nationalist gewesen und nie Kommunist. Seit 1914 lebe er in russischer Gefangenschaft, habe von 1915 in Rußland zur Bildung der polnischen Legionen beigetragen und sei bis April 1917 bis zur Entwaffnung in den Legionen tätig gewesen.

Der Vorsitzende beginnt sehr ruhig und klar nach Einzelheiten zu fragen; der Angeklagte antwortet immer sehr gewandt und sprachlich sehr geschickt.

Die Verhandlung geht weiter. Wir bringen morgen einen ausführlichen Bericht. rst.

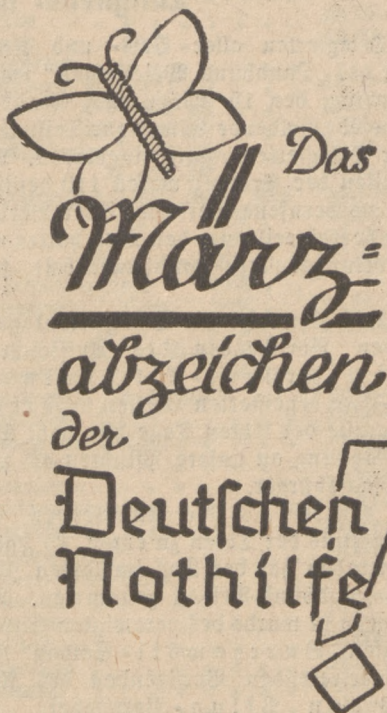
Festabend des D. S. C.

Dem diesjährigen Hallensportfest des D. S. C., worüber wir in der Sportbeilage berichtet, ging am Sonnabend ein Festabend voraus, der im Deutschen Hause aus Anlaß der Vereinigung des Posener Radfahrervereins und des Schwimmvereins mit dem D. S. C. stattfand. Nach einem von der Hauskapelle zu Gehör gebrachten Musikstück hatte der Klubvorsitzende Cirjovius die Freude, unter den erschienenen Gästen besonders den Generalkonsul Dr. Walther und Konsul Voehland sowie wie die Vertreter der befreundeten Vereine begrüßen zu können. Darauf ergriff Herr Albert Thiem, der letzte Vorsitzende des Radfahrervereins, das Wort zu einer Ansprache, in der er die Geschichte des Vereins kurz umriss und aus ihr mit berechtigtem Stolz die glänzenden Saalportfeste hervorhob, die im Laufe der Zeit veranstaltet wurden. Zum Schluß übergab er die Vereinsfahne, einen von ihm selbst für die beste Jahresleistung gestifteten Pokal und einen vom Verein gewonnenen Wanderpreis mit den besten Wünschen zu treuen Händen des Klubvorsitzenden. Dasselbe tat auch Herr Schendel mit der Fahne des Schwimmvereins, nachdem er in einem kurzen Ueberblick über die Vereinsgeschichte mit besonderer Genugtuung auf die Errichtung einer eigenen Schwimmhalle, die eine schöpferische Großtat gewesen ist, hingewiesen hatte. Der frühere

Vorsitzende des D. S. C., Gustav Lih, ging in eingehenden Ausführungen auf die Einigungsverhandlungen ein und sagte, daß Arbeit und Leistung die Wegbereiter der Vereinigung waren. Der Klub betrachte seine außerorganisatorische Aufgabe als abgeschlossen und werde nunmehr daran gehen, den inneren Aufbau weiter zu fördern, wobei er mit einer regen Mitarbeit der neuen Mitglieder rechne, deren sportliche Tradition gewahrt bleiben werde. Nachdem Herr Cirjovius die Ehrenmitgliedsurkunde an Herrn Thiem und mehrere Anerkennungsdiplome an weitere Mitglieder überreicht hatte, schloß der Festabend mit einem dreifachen „Sport-Heil“! Ein zwangloses Beisammensein schloß sich an und vereinte die Teilnehmer noch mehrere Stunden bei guter Geselligkeit.

Heute Frobenius-Vortrag

Wir weisen nochmals auf den Vortrag hin, der heute, Montag, um 20 Uhr im Saal 17 des Collegium Minus von Prof. Dr. Leo Frobenius aus Frankfurt a. M. über das Thema „Kunst seit der Eiszeit in Europa und Afrika“ gehalten wird. Der Vortrag, der als wissenschaftliches Ereignis von ganz besonderer Art zu betrachten ist, dürfte sehr lehrreiche Stunden vermitteln. Wir können den Besuch des Vortrages dieses hervorragenden Gelehrten nur warm empfehlen.



Ein Appell der Studenten-Legion

Am Sonntag mittag fand auf dem Plac Wolności ein Appell der neugebildeten Studenten-Legion statt, wobei Major Tabaczynski eine kurze Ansprache an die versammelten Studenten richtete. Die neue Organisation hat militärischen Charakter und umfaßt alle Studenten polnischer Staatsangehörigkeit an der Posener Universität und Handelshochschule. Der Appell galt als Demonstration der militärischen Bereitschaft.

Chronik der Verkehrsunfälle

Gestern im Laufe des Tages ereigneten sich mehrere Verkehrsunfälle, die aber zum Glück einen glimpflichen Verlauf nahmen. So wurde an der Ecke Wieltie Garbary und Dominikańska Frau Emilia Kubicka von einem Radfahrer umgefahren und leicht verletzt. — Ein Motorradfahrer überfuhr an der Wieltie Frau Krukska; mit erheblichen Verletzungen brachte man die Verunglückte ins Krankenhaus. — In der Matejki wurde der fünfjährige Mieczyslaw Rykowski von einem Wagen überfahren und ihm dabei eine Hand gebrochen.

Film-Besprechungen

Apollo: „Prinzesschen“

Die große Ueberraschung dieser neuen Komödie ist die Trägerin der Titelrolle, Karolina Lubieniska, die wir zum ersten Male sehen. Sie wirkt sympathisch vom ersten Augenblick an und erfreut durch ungekünsteltes Spiel. Wir hoffen, sie nächstens wiederzusehen. Ein sicherer Partner ist Bodo, der hier besonders gut ausgefallen ist. Fertner und Sielanski fühlen sich in ihren komischen Rollen sehr wohl. Ferner sei noch Niemierzanka erwähnt, die sich in die Verwechslungsgeschichte gut einrangiert. Im ganzen trotz einiger Mängel ein solides Filmwerk, das auf die sonst üblichen Uebersehbarkeiten verzichtet.

Hemmungen des Gehirns nicht reichten, versahen die Arme und Beine ihren Dienst. Sie entwickelten, trainiert und erzogen, in solchen Situationen wie Diener, die sich selbständig gemacht haben, ihre eigene Intelligenz.

So balancierte ich durch die Klamm von Nische zu Nische. Stufen schlagen und die Stier immer wieder nachholen — ich war gleichsam selbst Zuschauerin, während Arme und Beine die ihnen gelehrten und anezogenen Funktionen ausübten.

Pfötzlich meinte ich, daß meine Augen — ja, auch sie waren noch unermüdlich tätig — mir aus dem Kopf treten wollten. Denn was sah ich? — Frisch geschlagene Stufen im Eis, die von der andern Seite kamen! Ich fiel mit meinem ganzen Körper über sie wie über Symbole des Lebens, wie über Zeichen und Wunder, die mir sagen wollten, daß ich nicht allein in der dunklen, unwirtlichen, einsamen Eismwelt wäre. Erst als ich dies ausgetastet hatte, kam mir zum Bewußtsein, daß hier jemand abgestürzt sein mußte. Und dann sprach mein Unterbewußtsein zu mir: Abgestürzt oder nicht — ein Mensch ist da, irgendeiner teilt mit dir die Einsamkeit der Nacht. Und ich fühlte, wir mir das Blut zum Kopf drang.

Dann schrie ich, wahrscheinlich war es mehr ein Jubeln als ein Schreien. Denn ich wußte, es war noch ein Leben außer meinem in dieser Einsamkeit, in dieser Finsternis, in diesem Rauschen des Rivers und Glänzen des Eises enthalten. Oder war es schon vernichtet? Dann würde das Nichts auch über mich kommen!

Nein, das Leben lebte: eine männliche Stimme antwortete mir aus dem Abgrund. Man merkte ihr an, wie die Zähne des Rufenden zusammenklagen, wie die Zunge schon schwach und die Lippen erstarrt waren. Die Stimme rief: „My dear! My dear!“ Es war das Jammern eines Knaben.

Ich antwortete: Wo die Stier seien und der Eispidel, ob der junge Herr verletzt sei und noch einiges andere. Am liebsten hätte ich gleich eine Konversation mit dem Jüngling da unten geführt. Er aber wußte nur eine Antwort: „My dear! My dear!“

An der Reipschnur ließ ich mein Stirnlicht hinab. Als ich sie wieder herauszog, waren die Stier drangebunden. Alle anderen Dinge fehlten. Sie waren wohl im River. Ich mußte lachen. Es wurde hell um mich herum. Ich wurde ganz wach, ganz stark: ich werde ihn zu mir herausziehen.

Wieder zischte die Reipschnur mit dem Licht in die Tiefe, dazu gebunden trat auch mein Eispidel die Fahrt in die Fin-

sternis an. Ich rief hinunter, der junge Herr möge sich nicht allzu sehr auf die dünne Schnur verlassen, sie sei zu schwach für einen starken Mann. Er möge den Eispidel zum Stufenhaken benutzen.

Er folgte wie ein braver Junge. Eine Viertelstunde zog und hielt ich und er schlug Stufen und kletterte zu mir herauf. Ich hatte also Zeit genug, mir meine Vorstellung von ihm zu machen: Blond war er wahrscheinlich, blond mit vielen, wirren Haaren, schlank — großer Mund, große Augen, große Hände. Ein Student wahrscheinlich, der sich zuviel zugemutet hatte oder unvorsichtig gewesen oder überhaupt ein Vechvogel war.

Ich muß bekennen, ich war, während ich ihn am Seil, also sein Leben in meiner Hand hielt, verliebt in ihn. Ich stellte mir vor, wie ich ihn verbinden, pflegen und bemuttern würde. Die Nacht hatte ihn mir geschenkt. Ich war verlobt mit der Nacht.

Endlich war es soweit, gleich mußte er über die Eisclante erscheinen. Schon hörte ich ihn schwer atmen, schon roch ich Menschengeruch. Mein Herz klopfte — nicht nur von der Anstrengung am Seil.

Jetzt war er da. Mir wurde plötzlich schwindlig vor den Augen. Mein Herz schlug sehr schnell, ich wurde ganz schwach. Ganz groß, ganz offen wurden meine Augen. Vor mir stand „der fliegende Holländer vom Pacific“, der Admiral vom Navy Department.

„My Squadron is waiting for me“, sprach er nun mit tiefer, mit ganz tiefer Stimme. „Und niemand weiß, wo ich bin. Ich war auf der Suche nach Vert. Er ist ein Freund von mir. Du weißt.“

„Yes, I know it.“ Dann war ich still. Ich dachte an Vert, an unseren gemeinsamen Freund. Ich schaute den Admiral lachend an, wir kannten uns ja. Er war ein großer, stattlicher Mann, echter Westamerikaner, mit weißem, fliegendem Haar. Er war verwundet, hatte ein Loch im Schädel. Ich zog ihn an das Ende der Eiswand und verband ihn. Sein Grab hatte er schon vergessen, er dachte an das Geschwader.

Er liebte die Berge vom Pacific, die Berge, die wie Denkmale zweier Welten die von Asien kommenden und nach Asien gehenden Schiffe grüßen, wenn sie durch die Strait of Juan de Suca fahren.

Wir seilten uns an und fanden den Weg ins Helle.

Diese Nacht hatte mich nicht enttäuscht.

Delegiertentagung des „Landbund Weichselgau“ in Graudenz

Tätigkeits- und Revisionsbericht

Die Delegierten aller Orts- und Kreisgruppen des „Landbund Weichselgau“ waren für Dienstag, den 15. März, nach Graudenz in das Hotel „Goldener Löwe“ zur Teilnahme an einer Delegiertentagung eingeladen. Aus allen Teilen der Provinz waren 110 deutsche Bauern als berufene Vertreter ihrer Berufs-genossen herbeigeeilt, um den Weg härter und verantwortungsvoller Landbundarbeit festzulegen.

Um 12.25 Uhr wird die Delegiertentagung durch den Vorsitzenden des Ausschusses Joachim Krüger-Althorn eröffnet. — In begeisterten Worten weist er auf die Ereignisse der letzten Tage hin, geht über in die Mahnung an unsere Pflichten als polnische Staatsbürger.

Dann erheben sich die Anwesenden, um das Gedächtnis der Toten zu ehren. 85 Landbundkameraden hat der Tod im letzten Jahr aus den Landbund-Reihen genommen. Besonders gedacht wurde des verewigten Superintendenten Barczewski — Soldat und des stellvertretenden Vorsitzenden des Ausschusses von Pflug-Barclayshof.

Nach dem Gedenken an die Toten fährt der Vorsitzende des Ausschusses u. a. fort:

„Bei unserer letzten Mitglieder-Tagung in Graudenz habe ich für unsere Landbundarbeit drei Losungen aufgestellt, die da lauteten:

1. Durch Leistung zum Vertrauen im polnischen Staat.
2. Durch Leistung zu höchster landwirtschaftlicher Kultur in unseren Betrieben.
3. Durch Leistung zu fester Gemeinschaft im deutschen Landstand in Polen.

Alle drei Losungen tragen die Aufforderung zur Leistung. Leistung heißt erfolgreiche Arbeit, ohne die es kein Vorwärtkommen gibt. — Wie sieht es nun damit in unserer Landbundarbeit aus?

Durch Leistung zum Vertrauen im polnischen Staat.

1. Wir arbeiten mit bestem Fleiß und Können auf unserer Scholle, um für unser Land Brot und Werte zu schaffen.
2. Jeder von uns, der tauglich ist, gibt durch sich selbst oder seine Söhne dem Staat die Soldaten, die unser Land zum Aufrechterhaltung der Ordnung und zum Schutz der Grenzen gebraucht.

3. Wir zahlen mit Pünktlichkeit und Disziplin die außerordentlich hohen Steuerlasten.

4. Durch unsere führenden Männer haben wir immer wieder die Bereitschaft zur Mitarbeit an dem wirtschaftlichen Aufbau unseres Landes durch positive Vorschläge zum Ausdruck gebracht.

Mit wie großer Freude haben wir an unseren Landbund-Tagungen unserer hohen Regierung und dem großen Führer des deutschen Volkes für die Verträge und das Minderheiten-Abkommen gedankt. Und nun müssen wir sehen, daß wir Bürger zweiter Klasse bleiben:

Deutschen Bauern wird das Recht auf eine Scholle hier verweigert. Deutscher, gut geführter Großgrundbesitz verfällt der Aufteilung. Nicht ein deutscher Siedler erhält davon ein Fleckchen Erde!

Die zweite Losung heißt:

Durch Leistung zu höchster landwirtschaftlicher Kultur in unseren Betrieben!

Schon bald nach der Bildung unserer landwirtschaftlichen Organisation ist diese Aufgabe als vordringlich erkannt und angepakt worden. Die Tatsache, daß der deutsche Bauer höhere Ansprüche an seine Lebenshaltung stellt, wie der große Durchschnitt seiner Umgebung, folgert die Notwendigkeit, durch größtmöglichen Fleiß und besseres Können den erforderlichen Ausgleich zu schaffen.

Und nun zur dritten Losung:

Durch Leistung zu fester Gemeinschaft im deutschen Landstand in Polen.

Auch diese Aufgabe ist nur in Bejahung einer starken, einheitlich ausgerichteten Gemeinschaft zu lösen. Begreifen wir alle doch endlich das Führerwort: „Jede Gemeinschaft ist nur soviel wert, wie der einzelne bereit ist für die Gemeinschaft zu leisten und zu opfern.“

Mit unseren polnischen Berufsgenossen, die hier vor acht Tagen versammelt waren, sind wir derselben Ansicht, daß bei uns im Lande noch wenig von einer Besserung der landwirtschaftlichen Wirtschaftslage zu spüren ist. Wir stimmen ihnen vollständig bei in der Erklärung, daß auch die so wohlgemeinten Entschuldungsgesetze der Landwirtschaft nicht helfen werden, wenn nicht grundsätzlich die Rentabilität in unseren Betrieben wiederhergestellt wird. Durch Hebung des Lebens-

standards der breiten Massen, verbunden mit einer vernünftigen Marktregelung, müßte dieses Problem doch auch wie in anderen Ländern zu lösen sein.“

Als dann gibt Direktor Buch-Dirschau einen umfangreichen Tätigkeitsbericht. Er führte dabei u. a. aus:

„Die Ursache der verspäteten Einberufung der heutigen Delegierten-Tagung liegt in der uns erwachsenen Pflicht zur plötzlichen Ausschreibung von Neuwahlen der Ortsgruppen-Delegierten, nachdem die Wojewodschaft uns am 20. Januar d. J. mitteilte, daß sie unsern eingereichten Antrag bezüglich Verlängerung der Wahlperiode von 1 auf 3 Jahre ablehnte.“

Der „Landbund Weichselgau“ ist die berufständische Organisation deutscher Bauern in Pommerellen. So sagt es das Statut und so wollen wir es auch halten. Landwirtschaftliche Fragen sollten nicht nebensächlich behandelt werden. Daß dieses nicht der Fall ist, zeigt der Apparat der „Landwirtschaftlichen Abteilung“, der im Berichtsjahr einen starken Ausbau und Auftrieb erhalten hat.

Unser Bundesorgan ist gemeinsam mit dem „Raiffeisenboten“ ein wertvoller Ratgeber. Das Ringwesen ist im Berichtsjahr nicht etwa stehen geblieben. Den vorhandenen 7 Milchkontrollringen mit 111 Mitgliedern und 2749 Kühen haben sich 2 Ringe mit 34 Mitgliedern und 843 Kühen hinzugesellt. Unsere „Bäuerliche Wirtschaftsberatung“ begann ihre Arbeit mit 36 Betrieben. Das Berichtsjahr brachte ihr einen Zugang von weiteren 56 Betrieben.

Der Stab des Landbundes wohnt keines-

wegs in der Steppe, sondern ist überall dort im Lande, wo man ihn braucht, und hat 8 hauptamtliche und 9 Hilfskräfte. In 16 Kreisen sind 14 Bezirksgeschäftsführer mit 13 Bezirksgeschäftsführern und 18 Hilfskräften besetzt.

Der beste Garant für den Bestand der Volksgruppe ist der Bauer und das Erbe der Väter.

Auch das Jahr 1937 ist nicht ohne Erbschütterungen für unsere Mitgliederbewegung vorübergegangen. Am 31. Dezember 1936 zählten wir einen Bestand von 7932 Mitgliedern mit 823 157 Morgen.

Wir freuen uns feststellen zu können, daß unsere geschäftlichen Beziehungen zu den Behörden korrekt, ja sogar gut sind.

Wir deutschen Bauern im Landbund, wir wollen gemeinsam in treuer Kameradschaft arbeiten, um ein Ziel zu erreichen, das uns leuchtend vorschwebt.“

Anschließend folgten Revisionsbericht, Entlassung des Vorstandes und Annahme des Haushaltsplanes. Die zu den einzelnen Punkten gestellten Fragen wurden beantwortet.

Die durch das Los aus dem Vorstand ausscheidenden Mitglieder von Kries-Friedenau und Arning-Wittenberg werden einstimmig wiedergewählt. In die Revisionskommission wird Neumann-Tolary an Stelle des verstorbenen Mitglieds Siebrandt-Bratwin gewählt.

Zum Schluß genehmigt die Versammlung zwei Geschäftsordnungen (Schiedsgericht und Jugendarbeit). — In recht reger Aussprache wurde eine Reihe von Anfragen besprochen.

Mit der Protokollverlesung und einem mäßigen Schlußwort des Versammlungsleiters, Joachim Krüger-Althorn, wurde die erste Delegiertentagung des Jahres 1938 geschlossen.

Bergilbtes Testament 137 Jahre in einem Schornstein eingemauert

Auf dem Gutsbesitz Rogorzyna bei Wiry wurden auf den Wänden Aufräumungsarbeiten durchgeführt. Dabei fand man in einem Schornstein eine Blechschachtel eingemauert, welche ein vergilbtes Dokument enthielt, auf dem die Schrift schon sehr unleserlich ist. Jedenfalls konnte aber entziffert werden, daß dieses Dokument ein im Jahre 1801 verfaßtes Testament des damaligen Gutsbesitzers Ignacy Lawinski ist. Nach dem Willen desselben sollte dessen Tochter Helena den Gutsbesitz nach seinem Tode erben, während La-

winski seinen einzigen Sohn Stefan erbte, da er sich gegen den Willen seines Vaters verheiratet hatte. Als aber nach dem Tode kein Testament von dem Verstorbenen vorgefunden wurde, übernahm rechtsmäßig Stefan Lawinski das Erbe. Weil sich dessen Frau nicht mit der Helena Lawinska vertragen konnte, wanderte letztere nach Frankreich aus, wo sie zwei Kinder zurücklassend in Armut gestorben sein soll. Dieses seltsame Testament ist also 137 Jahre alt, und es ist darum zu spät, das Unrecht wieder gut zu machen.

Rawicz (Rawitsch)

Die 300-Jahrfeier unserer Stadt

Am Donnerstag, 24. März, begeht die Stadt Rawitsch das Fest ihres 300-jährigen Bestehens. An diesem Tage wird aus Anlaß der Feier für unsere Bürgerschaft um 9.30 Uhr in der katholischen Pfarrkirche ein Dankgottesdienst abgehalten, an den sich eine feierliche Sitzung der städtischen Körperschaften im Rathaus anschließt. An dieser Sitzung nehmen auch die Vertreter von Behörden, Staats- und Selbstverwaltungsämtern teil.

Die Stadtverwaltung fordert die Bürgerschaft auf, am 24. März ihre Häuser zu schmücken und zu flaggen sowie auch recht zahlreich am Dankgottesdienst teilzunehmen.

Nowy Tomysl (Neutomischel)

an. Gartenbau und Pflanzenzucht. Am 17. d. Mts. fand hier in der Kreiswianka ein Vortrag über oben genanntes Thema statt. Es waren über 300 Personen aus Stadt und Land erschienen. Der Redner, Ingenieur Ryslo aus Posen, sprach zuerst über die Pflanzenzucht in Mitteleuropa. Dann verbreitete er sich über die einzelnen Kulturverfahren und wie der größte Ertrag von den kultivierten Pflanzen erzielt werden kann. Weiter gab der Redner neue Fingerzeige zur Bekämpfung der tierischen und pflanzlichen Schädlinge, wie: Blattläuse, Eule, Käfer, Schmarotzergelbe usw. Besonders eingehend schilderte er das richtige Reinigen und Spritzen der Obstbäume und das Abnehmen der Gewebenecker. Der Redner erteilte für seine lehrreichen und interessanten Ausführungen reichen Beifall. In den nächsten Tagen sollen die Ausführungen noch durch Lichtbilder erweitert und ergänzt werden. Nach der Aussprache wurde bekanntgegeben, daß in den Gemeinden des Kreises Neutomischel Kommissionen zur Überwachung der Schädlingsbekämpfung gebildet werden.

an. Sanitätsrevisionen fanden hier am Freitag und Sonnabend in den Fleischereien, Bäckereien und Lebensmittelgeschäften statt. Es wurden in vielen Fällen Warenproben, die chemisch untersucht werden sollen, mitgenommen.

Grodzisk (Grätz)

an. Hundertjähriger gestorben. In Mithorzewo starb der älteste Einwohner Melchior

Dziamiski, der kurz nach Neujahr seinen 100-jährigen Geburtstag beging.

Rogowo (Rogowo)

an. Folgeschwerer Unfall. Während der Ausbesserungsarbeiten auf der Chaussee in Rogowo waren beim Ablasen einige Arbeiter beschäftigt. Als diese die eine Hälfte eines aus einem Kleinbahnwaggon geworfen hatten, kippte derselbe infolge der Last auf der anderen Hälfte des Waggons und schlug um. Zwei Arbeiter konnten noch glücklich abspringen, während der 32-jährige Wojciech Deltzki unter den Waggons geriet. Dabei wurde ihm der rechte Oberarm schwer gequetscht.

Szubin (Schubin)

an. Zwangsimpfungen. Der Kreisrat hat die zwangsweise Impfung der Kinder gegen Diphtherie angeordnet. Nach dem bekanntgegebenen Impfplan finden die Impfungen wie folgt statt: Am 22. und 23. März in Szubin, am 24. und 25. März in Egin, am 23. und 24. März in Barzichin und am 21. und 22. März in Labiszin. Nichtgeimpfte Kinder zur Impfung unterliegt einer Bestrafung bis zu drei Monaten Arrest oder Geldstrafe bis zu 3000 Zl.

Znin (Zain)

an. Ein Verhöllener tot aufgefunden. Der 67-jährige Józef Chelminiat aus Kamitsch verstarb am 3. Januar d. J. ganz spurlos. Auf dem Gute Jordanowo wurde dieser Tage die Leiche eines unbekannten Mannes gefunden, in der man den Verhöllenen erkannte. Chelminiat verirrte sich wahrscheinlich während der Nacht bei den damaligen Schneeverwehungen. Er stürzte dann in den Graben und fand darin den Tod.

Acht Scheunen und ein Stall eingeeßert

an. In der Ortschaft Góra, Kreis Znin, brach Sonnabend eine verheerende Feuersbrunst aus, welche in fünf Bauerngehöften großen Schaden anrichtete. Das Feuer entstand aus noch nicht festgestellter Ursache auf dem Besitztum des Bauern Jan Napierala, wo zwei Scheunen und ein Stall den Flammen zum Opfer fielen. Diese griffen dann auf die Nachbargehöfte über und äßerten bei den Besitzern Melchior Mezobis und Pietras je zwei Scheunen und auf dem Anwesen der Landwirte Wikal Nowozyj und Jan Dubel je eine Scheune ein.

Gerade jetzt

müssen Sie regelmäßig Ihre Zeitung lesen. — Keine Frage, auf die die Zeitung nicht unermüdlich Tag für Tag Antwort gibt. — Kein wichtiges Ergebnis in der Heimat und in der weitesten Welt, dessen Kunde Sie nicht in jeder Haus brachte, keine Ausgabe, die nicht für Zerstreuung und Unterhaltung sorgt.

Darum

bestellen Sie noch heute das

„Posener Tageblatt“

für Monat April bzw. das 2. Vierteljahr.

Czarnków (Czarnitz)

an. Umfangreiche Brände. In Walsowice (Waltowice) geriet gegen Mittag der Stall des Besitzers Chmielek in Brand und fiel mit dem angrenzenden Schuppen dem Feuer zum Opfer. Zu gleicher Zeit brach bei dem Besitzer Sämter in Kamionka Feuer aus. Es brannten sämtliche Wirtschaftsgebäude, Stall und Scheune nieder, der größte Teil des lebenden Inventars konnte nicht mehr gerettet werden und brannte, desgleichen sämtliche Maschinen und alle Futtermittel. Noch war man beim Löschen beschäftigt, da erlöschte in Krutisch (Krutisch) die Feuerhörner. Das Wohnhaus des Besitzers die Magdramki war in Brand geraten. Ehe die Feuerwehr eingreifen konnte, trieb der Sturm das Feuer schon auf das Wohnhaus des Nachbarn, und beide Häuser brannten vollständig nieder. Mit welcher Schnelligkeit die entzündeten Elemente tobten, geht daraus hervor, daß keine Zeit zur Rettung des notwendigen Mobiliars übrig blieb, so daß auch Betten und Kleidung mitverbrannten. Bei allen Fällen muß Funkenübertragung durch den Sturm als Brandursache angenommen werden. Deswegen wurden die Rettungsaktionen durch den Sturm erschwert oder unmöglich gemacht.

an. Wegen Diphtheriegefahr wird in Komniewo die im ganzen Kreise eine Schutzimpfung der Kinder bis zu 10 Jahren vom Kreisarzt vorgenommen. Die Eltern sind verpflichtet, ihre Kinder zu den festgesetzten Terminen zur Schutzimpfung zu stellen, ohne Rücksicht auf bisherige Impfungen. Die Kinder müssen 14 Tage nach der ersten Impfung zum zweiten Male zur Impfung vorgeführt werden. Die Impfung geschieht kostenlos. — In Sarben (Sarbia) wurden am Sonnabend, dem 19. März, bereits an Diphtherie erkrankte Kinder festgestellt und in ärztliche Behandlung gebracht.

Gniezno (Gnesen)

an. Stadterordnetenversammlung. In der am 18. März stattgefundenen Stadterordnetenversammlung wurde beschlossen, die an die städtischen Beamten gezahlten Vorläufe in Höhe von 18 314 Zl. niederzuschlagen, eine Wohnsteuererhöhung von vier Zimmern ab zu heben, den Arbeitslosen unentgeltlich Brennholz zu geben. Eine längere Aussprache verursachte das für 10 000 Zl. angekauft Balken. Jährlich wurden bisher etwa 17 000 Zl. für Anfuhrzwecke ausgegeben, wodurch viele Familien ihre Familien ernährten.

an. Zwei Scheunenbrände. Zum Schaden des Landwirts Otto Schindler in Gebargen brannte die Scheune ab. Die Flammen griffen auch auf die Nachbarscheune des Besitzers Paul Arndt über und äßerten sie ein. Die Maschinen und ein Teil Getreide sind mitverbrannt.

Kepno (Kempen)

an. Drei Anwesen ein Raub der Flammen. Am vergangenen Mittwoch brach in den Vormittagsstunden in Mrozzen, Kr. Kepno, ein Großfeuer aus, das in Kürze drei Gehöfte einäscherte. Wie festgestellt wurde, war das Feuer auf dem Gehöft des Landwirts Teodor Rudnik entstanden, wo Kinder mit Streichhölzern gespielt hatten und im Spiel dem Schuppen zu nahe gekommen waren, der dann auch bald in Flammen stand. Durch den Wind wurde das Feuer auf die angrenzenden Gehöfte übertragen, wo es in den nur mit Stroh gedeckten Schuppen reiche Nahrung fand und sich schnell weiter ausbreiten konnte. Trotz sofortiger Eingreifen der Feuerwehren aus Łęka Mrocz, Baranów und Łaski konnte nicht verhindert werden, daß die Gehöfte zum Teil niederbrannten. Es handelt sich um die Gehöfte der Landwirte Teodor Rudnik, Franciszek Konicz und Wladyslaw Tomaszek.

„Die Woche“-Sondernummer Oesterreich

„Die Woche“ Nr. 12 erscheint im Anschluß an das große historische Geschehen der letzten Tage als Sondernummer „Deutsches Land Oesterreich“. Ein im Umfang wesentlich verstärktes, in einen schönen farbigen Führerband umschlag solide eingebundenes Heft — ein herrliches Erinnerungsdocument für jeden Deutschen. In unzähligen großartigen Bildern vom Ereignis auf Ereignis noch einmal vor uns ab — 16 eindrucksvolle Photoseiten! Und dann folgt ein zweiter, noch umfangreicherer Teil dieser Sondernummer. Hier gibt „Die Woche“ mit vielen Bildern und Berichten eine begeisterte Darstellung über das österreichische Land, über Städte und Landschaft, über die ruhmvolle Geschichte der Ostmark, über berühmte Deutsche aus Oesterreich und über die Kampfbild der österreichischen Nationalsozialisten. Eine „Woche“-Sondernummer, die nicht nur die unvergeßlichen festlichen Augenblicke der Wiedervereinigung festhält, sondern auch ihre ganze Größe und Bedeutung vor der Geschichte aufzeigt.

Polen und die wirtschaftlichen Folgen des Anschlusses

Ueber die wirtschaftlichen Folgen der Rückkehr Oesterreichs in das Reich stellt die polnische Presse lebhaftest Betrachtungen an. Die Auffassungen weichen zum Teil erheblich voneinander ab, doch ist die Grundtendenz im allgemeinen optimistisch, indem zum Ausdruck gebracht wird, dass grössere ungünstige Rückwirkungen des Anschlusses auf die polnische Wirtschaft nicht zu erwarten seien.

Der „Krakauer Ilustrowany Kurier Codzienny“ weiss zu melden, dass in der ostoberschlesischen Kohlenindustrie Beunruhigung herrsche, weil man der Ueberzeugung sei, dass die polnische Kohlenausfuhr nach Oesterreich schon in den nächsten Tagen starke Einschränkungen, wenn nicht gar eine vollständige Einstellung erfahren werde. Es handelt sich dabei um eine Jahresausfuhr von etwa 0.8 Mill. t im Werte von 16—20 Mill. Zloty. Das Blatt behauptet, dass die österreichischen Landwirte schon seit einiger Zeit die deutschen Kohlen bevorzugt hätten, so dass Oesterreich seinen Verpflichtungen gegenüber den polnischen Exporteuren nicht ganz nachgekommen sei.

Der österreichisch-polnische Warenverkehr vollzog sich bisher auf dem Wege der Verrechnung zwischen dem Polnischen Verrechnungsinstitut und der Oesterreichischen Nationalbank, die inzwischen in Liquidation getreten ist. Mit Deutschland dagegen besteht ein zwischenstaatliches und kein zwischenbankliches Abkommen in dieser Hinsicht. Die Vorbereitungen für eine Ueberleitung des Verrechnungsverkehrs auf das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen sind bereits im Gange und werden mit tunlichster Beschleunigung vorwärts getrieben, damit keine Stöckung im Warenverkehr zwischen dem neuen Teil des Reiches und Polen eintritt.

Eine im Zusammenhang mit dem Anschluss vielfach gestellte Frage betrifft die Kapitalverbindungen Wiener Banken zu polnischen Instituten und Industrieunternehmen. Diese Frage hat heute nicht mehr die Bedeutung, die sie seinerzeit vor dem Zusammenbruch der Creditanstalt hatte. Damals besass die Niederösterreichische Escompte-Gesellschaft einen erheblichen Einfluss bei der Bank Handlowy, die Creditanstalt bei der Bank Diskontowy und bei einer Anzahl kleinpolnischer Banken, ferner der Wiener Bankverein bei der Powszechny Bank Kredytowy. Das gehört aber bereits der Vergangenheit an. Nach dem Zusammenbruch der Creditanstalt kam Wien zu der Ueberzeugung, dass es die Risiken der ausländischen Investitionen nicht tragen könne und baute daher allmählich seine Auslandsbeteiligungen ab. Gänzlich aufgegeben wurden die österreichischen Beteiligungen bei der Bank Handlowy. Die Aktienmehrheit bei der Powszechny Bank Związkowy übernahm belgisches Kapital, die Banque des Pays de l'Europe Centrale übernahm die Auslandsbeteiligungen der Powszechny Bank Kredytowy und die Société de Gestion in Monaco das Bankportefeuille der Creditanstalt. Es ist möglich, dass einige kleine Aktienpakete polnischer Banken sich noch in österreichischen Händen befinden. Diese dürften aber nur unbedeutend sein. Die Eingliederung Oesterreichs in das Reich dürfte somit ohne jeden Einfluss auf das polnische Bankwesen bleiben.

Neue Gesetze und Verordnungen

- Dziennik Ustaw Nr. 16.
- Pos. 111. Verordnung des Verkehrsministers über Vorschriften, die einen Zusammenstoss von Luftfahrzeugen bei schlechten Witterungsverhältnissen unmöglich machen sollen.
 - Pos. 112. Verordnung des Finanzministers über die Abschätzung und den Verkaufspreis von einheimischem Rohabak.
 - Pos. 113. Verordnung des Finanzministers über die Art und Weise sowie den Zeitpunkt des Verkaufs der Obligationen der Eisenbahn Herby-Kielce.
 - Pos. 114. Verordnung des Innenministers über die polnische Staatsbürgerschaft.
 - Pos. 115. Verordnung des Landwirtschaftsministers über die Bekämpfung eines Pflanzenschädlings.
 - Pos. 116. Verordnung des Justizministers über die Aufhebung des Postens eines Untersuchungsgerichts in Drohiczyn Poleski.
 - Pos. 117—122. Regierungserklärungen bezüglich internationaler Abmachungen.

Firmennachrichten

- ### Generalversammlungen
- Steszew: Spółka Akcyjna „Piłtno“ in Steszew. G.-V. am 30. 3. 1938 um 16.30 Uhr.
 - Poznań-Posen: Spółka Akcyjna Brzeskiauto w Poznaniu. G.-V. am 24. März 1938 um 17 Uhr im Saale des Verbandes der Kaufmannsvereinigungen, Al. Marsz. Piłsudskiego Nr. 37.
 - Bydgoszcz-Bromberg: Sp. Akc. „Karbid Wielkopolski“ w Bydgoszcz. G.-V. am 22. März 1938 um 18 Uhr im Lokal in der Gdanska 96.
 - Poznań-Posen: Centrala Spirytusowa Sp. Akc. G.-V. am 25. März 1938 um 18 Uhr im Lokal des Zachodnio-Polskie Zjednoczenie Spirytusowe in Posen, Al. Marsz. Piłsudskiego 5.
 - Gniezno-Gnesen: Drukarnia „Lech“, Sp. Akc. in Gnesen. G.-V. am 28. März um 17 Uhr im Lokal der Gesellschaft, ul. Chrobrego 2.
 - Poznań-Posen: Zachodnio-Polskie Tow. Kredytowe Miejskie in Posen. G.-V. am 23. März um 11 Uhr im Lokal der Gesellschaft, ul. Fredry 8.
 - Poznań-Posen: Sp. Akc. Poznańska Kolej Elektryczna in Posen. G.-V. am 25. März 1938 um 17 Uhr im Lokal der Gesellschaft in Posen, ul. Stowackiego 19/21.
 - Grodzisk-Grätz: Sp. Akc. „Browary Grodziskie“ S. A. in Grätz. G.-V. am 29. März 1938 um 16.30 Uhr im Lokal der Gesellschaft in Grätz, ul. Kolejowa 5.

Die Angleichung der österreichischen und deutschen Wirtschaft

Die Ueberleitungsbestimmungen

Die deutsche Presse veröffentlicht auf Grund eingehender Informationen durch Reichswirtschaftsminister Funk und die österreichischen Minister Dr. Fischböck und Dr. Neumayer die in der Nacht von Donnerstag auf Freitag mitgeteilten Massnahmen über den wirtschaftlichen Anschluss Oesterreichs an das Reichsgebiet. Die einzelnen Verordnungen sind grundlegender Art. Bemerkenswert ist, dass auf dem für die nächste Zukunft wichtigsten Gebiet, dem Währungswesen, den österreichischen Belangen in einer Weise Rechnung getragen worden ist, die allgemein überrascht hat.

Reichsmark gesetzliches Zahlungsmittel in Oesterreich

An den internationalen Börsen sind in den letzten Tagen Meldungen verbreitet worden, die ein Umtauschverhältnis zwischen Reichsmark und Schilling von 40:100 als sicher unterstellten. In deutschen Wirtschaftskreisen glaubte man demgegenüber an einen Umtauschkurs von 50:100. Dieser Wert kam der offiziellen Schilling-Notiz an der Berliner Börse sehr nahe, wo in der letzten Zeit 100 Schillinge in 49 Reichsmark umgetauscht werden konnten. Die Verordnung, die jetzt veröffentlicht worden ist, bestimmt jedoch, dass das Umtauschverhältnis zwischen Schilling und Reichsmark 3:2 betragen soll. Es braucht nicht erwähnt zu werden, dass dadurch die österreichischen Belange in einer ausserordentlich hohen Weise gewahrt worden sind. Dem Entschluss der Reichsregierung dürfte hierbei die Erwägung zugrunde gelegen haben, dass einmal an vielen Stellen Oesterreichs die Lebenshaltungskosten niedriger sind als im Reichsgebiet, und andererseits die Stosskraft der österreichischen Wirtschaft gegenüber der des bisherigen Reichsgebiets bei der Wahrung des alten Umtauschverhältnisses von 1:2 vermindert worden wäre. In dem Communiqué zu dem Gesetz wird gesagt, dass das Lohn- und Preisniveau in Oesterreich auf einer gesunden und entwicklungsfähigen Basis normalisiert werden sollte, wobei besonders auf die Lohn- und Rentempfindlichkeit Rücksicht genommen worden sei. Um die schlechte Wirtschaftslage der deutschen Ostmark schnellstens zu verbessern, haben die zuständigen Berliner Stellen offensichtlich durch die Währungsbestimmungen ein Opfer bringen wollen, das der Kaufkraft der österreichischen Bevölkerung unmittelbar zugute kommt und auf lange Sicht gesehen, der gesamten deutschen Volkswirtschaft nützt.

Die Handelspolitik

Der Reichsminister der Finanzen ist ermächtigt worden, die Einfuhr von Waren aus Oesterreich für zollfrei zu erklären. Eine gleiche Massnahme wird in Kürze von der österreichischen Landesregierung erwartet. Die Tatsache, dass vorgesehen ist, gewisse Zölle bestehen zu lassen, ist ein Hinweis darauf, dass schrittweise, unter Wahrung der Belange aller Gewerbezweige, die sich hinter den Zollmauern auf beiden Seiten nicht miteinander, sondern gegeneinander entwickelt haben, die Ueberleitung vorgenommen werden soll. Auch bei dem Anschluss des Saargebiets an Deutschland sind ähnliche Rücksichten bekannt geworden. Ueber das künftige Verhältnis Oesterreichs zu allen Staaten, die mit ihm Handelsverträge abgeschlossen haben, sind letzte Massnahmen noch nicht getroffen. Hier werden sich vor Uebernahme der deutschen Devisenbestimmungen durch Oesterreich Verhandlungen mit fremden Mächten als notwendig erweisen. Für den österreichischen Reiseverkehr ist von Wichtigkeit, dass nach einer amtlichen Ankündigung in kürzester Frist —

noch für die Wintersportsaison — ohne jede Beschränkung die bisherigen Reichsdeutschen nach Oesterreich fahren können. Bei der allgemeinen Begeisterung in Deutschland über den österreichischen Anschluss ist damit zu rechnen, dass unmittelbar nach Aufhebung der Devisenbestimmungen ein „Run“ auf die österreichischen Kurorte und Erholungsstätten anheben wird, die bekanntlich seit Jahren in einer bedrückten Lage sind. Es dürfte keinem Zweifel unterliegen, dass Oesterreich in absehbarer Zeit in das System der deutschen Devisenbewirtschaftung eingegliedert wird. Wann und in welcher Weise das geschieht, ist aber noch nicht zu übersehen. Es liegen auch noch keine Mitteilungen darüber vor, wie die österreichische Auslandsverschuldung behandelt wird. Zu verweisen ist aber auf die Tatsache, dass sie in den letzten Jahren um über die Hälfte zurückgegangen ist und nicht mehr allzu hohe Beträge aufweist.

Der Vierjahresplan

Ist die Festlegung des Umtauschverhältnisses zwischen Schilling und Reichsmark im Verhältnis von 3:2 eine Bestimmung, die unmittelbar ihre Auswirkungen auf die österreichische Kaufkraft haben wird, so ist die Eingliederung des Landes in den Rahmen des Vierjahresplanes, wie sie in einem Telegramm Feldmarschall Görings an den Reichsstatthalter Dr. Seyss-Inquart zum Ausdruck kommt, entscheidend für die zukünftige Gestaltung des österreichischen Produktionsaufbaues. Es besteht in Berlin Klarheit darüber, dass die Verbreiterung der Grundlage des Vierjahresplanes durch den österreichischen Anschluss viele Möglichkeiten eröffnet, die im früheren Reichsgebiet erst im Laufe der Jahre zu verwirklichen gewesen wären. Auf der anderen Seite wird die deutsche Ostmark einen wirtschaftlichen Auftrieb erfahren, nach dem sich die Hunderttausende der österreichischen Arbeitslosen seit langem sehnen. Das Schwerkgewicht der österreichischen Produktionsausrichtung im Rahmen des Vierjahresplanes wird sicherlich auf seiner Ueberzeugung liegen, d. h. auf seinen reichen Erzvorkommen, auf seinen Magnesitlagern, auf der Erzeugung von Buntmetallen und auf der Viehwirtschaft.

Auflösung der Oesterreichischen Nationalbank

Die Verordnung, nach der die Geschäftsführung der Oesterreichischen Nationalbank auf die Reichsbank übergeht, datiert gleichfalls vom 17. d. Mts. Das Institut wird liquidiert, seine Beamten treten unter voller Wahrung ihrer persönlichen Interessen in das Dienstverhältnis zur Reichsbank. Eine einheitliche Gestaltung des Währungswesens wird dadurch sichergestellt. Nach den bisherigen Bestimmungen sind Schilling und Reichsmark als gleichberechtigte Zahlungsmittel nebeneinander im Lande Oesterreich vorhanden.

Die Bundesbahnen

Die Deutsche Reichsbahn ist mit dem 17. März in alle Rechtsverhältnisse des Unternehmens „Oesterreichische Bundesbahnen“ eingetreten. Die Reichsbahn hat alle Linien übernommen, das von den Bundesbahnen treuhänderisch verwaltete österreichische Bundesvermögen und das Vermögen des wirtschaftskörpers „Oesterreichische Bundesbahnen“ werden künftig von der Reichsbahn als Sondervermögen des Reiches verwaltet. Dadurch sind auch auf dem Gebiete des Verkehrs klare Verhältnisse geschaffen worden. Die hierzu erforderlichen Vorschriften erlässt der Reichsverkehrsminister.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 21. März 1938.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	grössere Stücke	69,00 +
	mittlere Stücke	—
	kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)		—
4 1/2% Obligationen der Stadt Posen 1926		—
4 1/2% Obligationen der Stadt Posen 1929		—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II. Em.		—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zl.)		—
4 1/2% umgestempelte Zloty-Pfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.		62,00 G
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landsch. Serie I		62,00 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landsch.		52,50 G
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)		65,00 G
Bank Polski (100 zl) ohne Coupon		—
8% Div. 36		110,00 G
Piechcia. Fabr. Wap. i Cem. (30 zl)		—
H. Cegielski		—
Lubań-Wronki (100 zl)		—
Cukrownia Kruszwica		—

Stimmung: fest

Warschauer Börse

Rentenmarkt. Die Stimmung war in den Staatspapieren und in den Privatpapieren schwächer.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 79,00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 88, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 78,00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 87, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 40—39,75, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 64,50—65—64, 5proz. Staatl. Konv.-Anl. 1924 69,25, 4 1/2proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 63,13, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 61, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 71,00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 68—67,75—68,50, 8proz. Schul.-Anl. der Stadt Warschau 1925 Serie I—IV 75.

Aktien: Tendenz: fest. Notiert wurden: Bank Polski 110, Lilpop 63—62, Modrzejów 13, Starachowice 36—35,75—36, Żyrardów 65—66

Posen, 21. März 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:	
Weizen	25,25—25,75
Roggen	19,00—19,25
Braugerste	—
Mahlgerste 700—717 g/l	18,50—18,75
673—678 g/l	17,75—18,25
638—650 g/l	17,50—17,75
Standardhafer I 480 g/l	20,00—20,50
II 450 g/l	19,00—19,50
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	43,25—43,75
50%	40,25—40,75
65%	37,25—37,75
II. 50—65%	32,75—33,25
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	29,25 30,25
L. 65%	27,75—28,75
II. 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior“	29,00—32,00
Weizenkleie (grob)	16,25—16,75
Weizenkleie (mittel)	14,25—15,25
Roggenkleie	12,50—13,50
Gerstenkleie	13,75—14,75
Viktoriaerbsen	22,00—24,50
Folgererbsen	23,50—25,00
Sommerwicken	23,00—24,00
Sommer-Peluschken	24,00—26,00
Gelblupinen	14,00—16,00
Blaulupinen	13,50—14,00
Serradella	28,00—32,00
Winterraps	54,00—55,00
Leinsamen	51,00—53,00
Senf	33,00—36,00
Rotklee (95—97%)	115,00—125,00
Rotklee, roh	90,00—100,00
Weissklee	200,00—230,00
Schwedeklee	220,00—240,00
Gelbklee, entschält	80,00—90,00
Wundklee	110,00—115,00
Engl. Raygras	65—75
Timothy	30—40
Leinkuchen	20,25—21,25
Rapskuchen	16,25—17,25
Sonnenblumenkuchen	19,00—20,00
Sojaschrot	23,00 24,00
Weizenstroh, lose	4,65—4,90
Weizenstroh, gepresst	5,15—5,40
Roggenstroh, lose	5,00—5,25
Roggenstroh, gepresst	5,75—6,00
Haferstroh, lose	5,05—5,30
Haferstroh, gepresst	5,55—5,80
Heu, lose	7,35—7,85
Heu, gepresst	8,00—8,50
Netzeheu, lose	8,45—8,95
Netzeheu, gepresst	9,45—9,95

Gesamtumsatz: 1280 t, davon Roggen 230 — niedriger, Weizen 204 — schwächer, Gerste 200, Hafer 65 t — schwächer.

Bromberg, 19. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 26—26,50, Standardweizen II 25,25—25,75, Roggen 20—20,25, Braugerste —, Gerste 17,50—17,75, verregnet Hafer 19—19,50, Roggenmehl 65% 29,75—30,25, Schrotmehl 95% 25,25—26,25, Weizenkleie grob 16,25—17, mittel 15,25—15,75, fein 15,75—16,25, Roggenkleie 13,50—14, Gerstenkleie 14,50—15,25, Viktoriaerbsen 22—25, Folgererbsen 23,50 bis 25,50, Felderbsen 23—25, Sommerwicken 21 bis 22, Peluschken 23—24, Gelblupinen 13,56 bis 14, Blaulupinen 13—13,50, Serradella 26—29, Winterraps 52—54, Winterrüben 50 bis 51, Leinsamen 48—51, blauer Moh 103—108, Senf 32—35, englisches Raygras 80—85, Leinkuchen 21—21,75, Rapskuchen 17,25—18, Sonnenblumenkuchen 40—42, 19,25—20,25, Sojaschrot 24,25—24,75, Setzkartoffeln 4,50—6, Kartoffelflocken 16,25—16,75, gepresstes Roggenstroh 6,75—7, Netzeheu 7,75—8,75, gepresstes Netzeheu 9—9,75. Der Umsatz beträgt 1034 t. Weizen 41 — schwächer, Roggen 259 — schwächer, Gerste 447 — ruhig, Hafer 74 — schwächer, Weizenmehl 37 — schwächer, Roggenmehl 67 — schwächer, Roggenkleie 15 t — ruhig.

Warschau, 19. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 29,25—29,75, Sammelweizen 28,75 bis 29,25, Standardroggen I 21,25—21,75, Braugerste 19,75—20,25, Standardgerste I 18,50 bis 18,75, Standardgerste II 18—18,25, Standardgerste III 17,50—18, Standardhafer I 21,50 bis 22, Standardhafer II 20—20,50, Weizenmehl 65% 39,50—41,50, Schrotmehl 95% 24,25—25, Kartoffelmehl Superior 31—32, Weizenkleie grob 16,75—17,25, fein und mittel 15,25—15,75, Roggenkleie 13—13,50, Gerstenkleie 13,75—14,25, Felderbsen 24—26, Viktoriaerbsen 28,50—29,50, Sommerwicken 21,50—22,50, Peluschken 24,75 bis 25,75, Blaulupinen 14,75—15,25, Gelblupinen 15,50—16, Winterraps 54,50—55,50, Sommererbsen 52,50—53,50, Winter- u. Sommererbsen 50—51, Serradella 95% —, Leinsamen 90% 47,50 bis 48,50, blauer Moh 107—112, Senf 38—40, Rotklee roh 100—110, gereinigt 97% 125—135, Weissklee roh 190—210, gereinigt 97% 220—240, Schwedenklee 245—280, englisches Raygras 95 und 90% 70—80, Leinkuchen 19,75—20,25, Rapskuchen 16,25—16,75, Sonnenblumenkuchen 40—42, 18,50—19, Sojaschrot 45% 23—23,50, gepresstes Roggenstroh 6,50—7, gepresstes Heu 10,75—11,25. Der Gesamtumsatz beträgt 590 t, davon Roggen 50 t. Weizen 39 — ruhig, Hafer 95 — ruhig, Weizenmehl 51 — ruhig, Roggenmehl 94 t — ruhig.

Das alte Recht

eines jeden Reisenden ist kein Anspruch auf die Lektüre seiner Heimatzeitung. Verlangt überall in Hotels und Gasthäusern das „Kolener Tageblatt“.

Im 80. Lebensjahre verschied heute 23.45 Uhr nach kurzem Krankenlager unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Anna Hilbig

geb. Schleusener
Im Namen der Hinterbliebenen
Willi Hilbig.

Pruszwie, p. Biskupice, den 19. März 1938.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 23. d. Mts., nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.



MÖBEL

Polstermöbel — Einzelmöbel
E. u. F. Hillert
Möbelfabrik

Inh.: Ernst Hillert, Tapeziermeister
Fritz Hillert, Tischlermeister
Poznań, ul. Stroma 23, Tel. 72-23

H. FOERSTER
DIPLOM-OPTIKER
Poznań, Fr. Ratajczaka 35
Telefon 2428.

Augen Gläser fachgemäß zugepaßt, in moderner Ausführung!
Feldstecher, Barometer,
Thermometer, Regenmesser,
Stalldünger-Thermometer,
Getreidewaagen
Reparaturen schnellstens! nach amtlicher Vorschrift.

Anerkannte Saattartoffel

1. Kameres Robinia 2. Abfaat; 2. Böhm's Ader-
legen 3. Abfaat 3. Rosafolia P. S. weitere Abfaat
(Krebsteste Frühkartoffel) zum Preise von 5,50 zł
pro 100 kg. loco Kurow; 4. Böhm's Aderfrühe
weitere Abfaat, zum Preise von 6,— zł pro 100 kg
hat abzugeben

Maj. Kurow pt. Stalmierzycze pow. Ostrów

Bachtung von 700 bis 1200 Morgen

ob. Pachtadministration m. Kapitalbeteiligung, gesucht. Off.
u. P. 5 Annonc. Büro Schmidt, Danzig, Polzmarkt 22.

Autoreparaturwerkstätte in Teschner Schle-
sien sucht

erstklassigen Meister

der mit den neuesten Konstruktionen deut-
scher Wagen bestens vertraut ist. Ferner
einen tüchtigen Blech Autoschlosser.

Angebote mit genauen Lebenslauf und Ge-
haltsansprüchen sind zu richten an die Ad-
ministration dieses Blattes unter 1379
oznań 3.

Erich Beyer, Eisenwaren

Telefon 6481 Poznań, Przecznic 9
ist die billigste Bezugsquelle für

Stab- u. Fasson-Eisen, Banden, T-Träger,
Hufeisen, Pflug- Ersatzteile, Buchsen,
Nägel u. Ketten, Schrauben, Muttern, Niete
u. Bleche — sowie alle Bedarfsartikel für die
Landwirtschaft — Öle und Fette.

Anzeigen

für alle Zeitungen

durch die Anzeigen-Vermittlung

Kosmos Sp. z o. o. Poznań
Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Tel. 6105



R. Barcikowski S. A. Poznań

Binsömmrige, erstklassige, schnellwüchsige
galizische Spiegelkarpfen

abzugeben.
Preis: bis 10 kg 3,50 zł per kg
50 3,00
über 50 2,50
Zweisömmrige ausverkauft.

von Willich'sche Güterverwaltung Górzyn, pow. Międzybóże.

Anzeigen kurbeln die Wirtschaft an!

D. K. W.-Motorrad
350 ccm, Mod. 1936, wie
neu, zł 1100. Inform.

Holdomski, Poznań,
Wielkie Garbary 16.

Zylinderhut, deutsche
Marke, sehr gut erhalten,
verkauft 35 zł. Prusa 2
(Griseur).



Die Schränke auf!

Mustern Sie
Ihre Garderobe

Sämtliche abge-
tragene und unan-
sehnliche Garderobe
färbt oder reinigt
chemisch

B A R W A

Kalamajski

Eigene Filialen
in allen Stadtteilen

Polnisch-deutscher

Stenotypist

der auch in der Lage ist, stilkundig aus beiden Sprachen
zu überlegen, zu sofortigem Antritt von größerem Unter-
nehmen Pommerns gesucht. Bewerbung mit Zeugnis-
abschriften und Lebenslauf, evtl. Lichtbild unter Angabe
von Referenzen unter 1411 an die Geschäftsst. dieser
Zeitung, Poznań 3.

Rotklee

sowie alle anderen Feldsämereien
offerieren billigst
M. Kalmus & Syn, Leszno. Tel. 21, 50, 200.
Wir empfehlen unsere Spezial-Sämereien-Rotklee-Anlage.

Der beste
Kaffee und Pfannkuchen
nur in der
Kawiarnia Ziemiańska,
Fredry 18

Überschreibenswort (frei) 20 Groschen
jedes weitere Wort 10 „
Stellungsgebühr pro Wort 5 „
Offertengebühr für illustrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenschekins ausgefolgt.

Verkäufe

Geschenkartikel
Zafopaner u. Kralauer
gefrügte Tücher,
Blusen u. Kindermäntel-
chen, Handgewebe
Kellern,
Bomiger Kissen und
Tischdecken,
Biederitzel,
Schmuckstücke,
Fotoalben.
Eigene Werkstatt
„Styła Subowa“,
Poznań,
Plac Wolności 14,
im Hause der Verfü-
gungsanstalt
„Przejorność“.

Bettwäsche

Niederlag-Daten
und Ruberis für
Steppdecken, fertige
Oberbetten, Kissen,
Oberflächen, Bezüge,
glatt und garniert,
Handtücher, Stepp-
decken, Gardinen.
Tischwäsche empfiehlt
zu Fabrikpreisen in
großer Auswahl
Wäsche- und
Leinwandhaus

J. Schubert
Poznań

Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008

Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-
Sparkasse.
Telefon 1758

Spezialität:
Brantaufhängen
fertig auf Bestellung
und vom Meier.

Fichtenzapfen!

30 000 Z. Fichtenzap-
feninge (Picea Excelsa) 10
bis 20 cm hoch, pro 1000
Stück 7. 2000 Z. ver-
schulte Weichle (Alnus
incana) 60—120 cm hoch,
pro 1000 Stück 28, hat
abzugeben

Dom. Jolebnica,
p. Mieska Górka,
pow. Rawicz.



Vertretung von
Motorrädern
Phänomen, Wulgam,
Hecker, Triumph mit
Sachmotor, elektr.
Licht, Registrierung
wie Fahrrad
verkauft billig
WUL-GUM
Poznań,
Wielkie Garbary 8.

Beder-

Ramelhaar- und Hans-
Treibriemen
Gummis, Spirals- und
Hans-Schläuche, Klinge-
ritplatten, Flanschen und
Manoschichtungen.
Stopfbuchsenpackungen,
Nagelringe, Maschinendie,
Wagenfette empfiehlt
SKŁADNICA
Poznań, Spółki Okowicanej
Spółdz. z ogr. odp.
Technische Artikel
Poznań,
Aleja Marcinkowskiego 20

Anerkanntes

Saatgut
Hilfsbrand Granmen-
weizen II. Abf. 28 zł
+ 25%. Hafer Svalöfs
„Weißer Adler“ I. Abf.
22 zł + 35%. Kartof-
feln: Kaddak „Boran“,
II. Abf. 7 zł. Böhm's
Ovalgelbe, III. Abf. 6 zł.
Barnassia I. Abf. II.
Abf. ausverkauft. Ader-
legen weitere Handels-
saat 4,25 zł. Bei Ab-
nahme bis 31. 3. 38

Größere Nabatie.

Dom. Czechel,
p. Kucharki,
pow. Jarocin.

Kiefern- und Fichtenzapfen

sehr stark, mit schöner
gesunder Farbe.

1. 300 Td. 1-jährige
Kiefern, bis 50 Td. a
Td. = 3,00 zł, über 50
Td. a Td. = 2,80 zł.
2. 20—30 Td. 3-jähr.
Fichtenzapfeninge, a Td.
= 8,00 zł

ab Saatkamp. gibt ab.
Verpackung wird zum
Selbstkostenpreis berech-
net. Anfuhr zur Bahn
übernehmen selbst.
Barnewitz, Oberförster.

Nadlesnictwo

Zielonogaj,
poczta Wójcyn,
pow. Chodzież.
Telefon: Wójcyn Nr. 2,
Bahnhof: Ostrów.

Halbverdeckter

schwerer Kollwagen, Ge-
treidebedeckter, Sortier-
maschine, Pflandebel bil-
lig zu verkaufen. Offert.
unter 1397 an die Ge-
schäftsstelle dieser Ztg.
Poznań 3.

Billiger

Ausverkauf
Geschäftsliquidation,
Wäsche u. Kurzwaren.
Dybicka
sw. Marcin 61.

Frühjahrs-Saison-

Verkauf!

Neue Façons in

Hüten.

Neue Dessins in

Hemden

empfehlen

St. Ceglowski

Poznań,
Pocztowa 5.

Seilerwaren

eigene Fabrikation —
Seile, Stricke,
Bindfäden, Garne;
Bürsten für Haushalt,
Landwirtschaft, Indus-
trie, Rege und Angel-
geräte
empfehlen billigst
R. MEHL, Poznań
sw. Marcin 52-53.
Telefon 52-31.



Füchse

Silber-, Kanadische —
Kreuz- und rote Kamezka-
fische zu niedrigsten Preisen

Witold Zaleski
Kürschnermeister
vorm. Berlin,
Poznań,
sw. Marcin 77.

Antiquitäten

günstig.
Pocztowa 22.

Grundstücke

Deutscher Berufsland-
wirt sucht Privatland-
wirtschaft zu kaufen oder
zu pachten. Offerten
unter 1394 an die Ge-
schäftsstelle dieser Ztg.

Windmühle

Gebäude in gutem
Stand, 1 1/2 Morgen
Acker gleich zu verkaufen.
Offerten unter 1395 an
die Geschäftsstelle dieser
Zeitung Poznań 3.

In einer Provinzstadt

ist ein
Geschäftsgrundstück
mit erff. Kolonial-
warengeschäft, Restaura-
tion und versch. Neben-
betrieben wegen vorge-
rückten Alters zu ver-
kaufen. Anfragen unter
1399 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung
Poznań 3.

Vormietungen

Balkonzimmer
sonnig — sofort
Aleja Marcinkowskiego 2
Wohnung 7.

4-Zimmerwohnung

zum 1. 4. 1938 zu ver-
mieten. Näheres erst.
Poznań, Broclawska 35
(Wohnung 2).

4-Zimmerwohnung

renoviert, zu vermieten.
Mostowa 17.

4-Zimmerwohnung

im 3. Stock ul. Przecz-
nica 2 zum 1. April 38
zu vermieten.
Otto Westphal,
Al. Marcinkowskiego 8.

Mietgesuche

Staatlicher Angestell-
ter sucht

2-3

Zimmerwohnung
Offert. unt. 1406 an die
Geschäftsstelle dieser
Zeitung Poznań 3.

Kaufgesuche

Gold
Brillanten, Silberfächer
kauft gegen bar
Franczyński
Aleja Marcinkowskiego 23.

Tiermarkt

Reitpferd
nach Hannoveranerhengst,
Fuchswallach mit Stern
Gewichtsträger, 4 Jahre
alt, Standort Poznań,
zu verkaufen. Off. unter
1403 an die Geschäftsst.
dieser Ztg. Poznań 3.

Offene Stellen

Gesucht zum 1. April
oder später für großen
Landhaushalt

Wirtin

die perfekt kochen u. ein-
machen kann, und
1. Stubenmädchen
Bewerbungen mit Angabe
von Gehaltsansprüchen an
Coelle, Gwiazdowo,
p. Kofczyn.

Tüchtigen, umfichtigen

Verkäufer
sucht zum 1. 4. od. früher
J. Stephan, Wyrzysk,
Eisenhandlung.

Gutssekretärin

gesucht, möglichst zum
1. 6. 1938. Polnisch und
Deutsch in Wort und
Schrift, Stenographie u.
Schreibmaschine, Kennt-
nis d. landw. Buchführ.
erforderlich. Bewerbung
m. Bild unter Angabe
d. Gehaltsforderung an
Güterverwaltung Sopi-
jzewo, p. Ryczywół.

Diener-Schafför

ehrlich, zuverlässig, guter
Wagenpferd, für sofort
gesucht. Meldungen mit
Zeugnisausschnitten an
von Poncet
Dom. Rajczkowo
poczta Radowo,
pow. Szamotuły

Sauberes, ehrliches

Mädchen
oder Frau tagsüber ge-
sucht. Vorstellungen von
10—2 Uhr.
Twardy
Prusa 21, III. Stock.

Suche zum 1. Mai

zuverlässig, selbständiges
Mädchen mit per-
fekten Kochkenntnissen
für Stadthaushalt. Off.
unter 1400 an die Ge-
schäftsstelle dieser Ztg.
Poznań 3.

Evangel.

Hauslehrer(in)
zu Ostern für 9-jährigen
Jungen (Lateinunter-
richt) gesucht. Polnische
Sprache u. Unterrichts-
erlaubnis nicht erforder-
lich. Umgeh. Angebote
mit Bild und Zeugnissen
erbeten an:
Gräfin Schwerin
v. Schwandenfeld
Sartowice, pow. Świecie
Pomorz.

Tüchtigen, ehrlichen

Brennereiverwalter
mit Brennerlaubnis, der
mit elektr. Lichtanlage
und Buchführung ver-
traut ist, polnisch in Wort
u. Schrift beherzigt, zum
1. 7. oder 1. 10. gesucht.
Offerten mit Zeugnisaus-
schnitten und Gehalts-
ansprüchen unter 1396
an die Geschäftsstelle
dieser Ztg. Poznań 3.

Stellengesuche

Ehrliches, zuverlässiges
Mädchen
mit Koch- und Nähen-
kenntnissen sucht Stellung in
Bispa. Off. u. 1413 an die
Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Ehrliches, deutsches

Mädchen, deutsch und
polnisch sprechend, sucht
Stellung als

Kinderfräulein

Gefl. Offert. unt. 1367
a. d. Geschäftsst. d. Zeitung
Poznań 3.

Beamter

in ungetrag. Stellung,
37 J., alt, Oberschl., kath.
Konf., verheiratet, mit
prima Referenzen, sucht
Stellung per 1. Juli od.
später als Selbständiger
oder unter Oberleitung.
Angebote erbeten unter
1410 a. d. Geschäftsst. dieser
Zeitung Poznań 3.

Junger Buchhalter

mit langjähriger Praxis,
bilanzfähig, mit Desi-
gnationsbuchhaltung ver-
traut, mehrere Jahre in
der Bank tätig gewesen,
polnisch in Wort und
Schrift, in ungetragener
Stellung, sucht ab 1. Juli
oder später Stellung.
Offerten unter 1250 an
die Geschäftsst. dies. Ztg.
Poznań 3.

Heirat

Junger
Bäckermeister

mit schönem Grundstück
und gutem Geschäft,
wünscht zwecks Heirat
mit geschäftstüchtiger,
evgl. Mädchen in Brief-
wechsel zu treten. An-
gabe von Barvermögen
erwünscht. Deutsche und
polnische Sprache Bedin-
gung. Anschriften mit
Bild, welches zurückge-
schickt wird, unter 1408
a. d. Geschäftsst. d. Zeitung
Poznań 3.

Kino

Kino Wilsona
Poznań-Lazary
Am Park Wilsona

Ab heute und folgende
Tage der große deut-
sche Gemeindefilm
ein Meisterwerk der K.

„Der Ritt in

die Freiheit“
mit Willy Biegel
Hans Knebel
Dittor Staal und
Kersta Grabow
Beginn 5, 7, 9 Uhr.

KINO „SINKS“

27 Grudnia 20.
Ereignisse einer Weltreise
„Unschuld-
ling es an“.

Verschiedenes

Leppiche — Reim
repariert

Tabernaacki

Poznań, Areta 2.
Telefon 23-56.
Außerhalb werden An-
arbeiten an Ort u. Stelle
ausgeführt.

Ratten

Mäuse, Schwaben,
Wanzen usw. ver-
nicht radikal
A. Sprenger, Poznań,
Kanałowa 18.

Wassagen

werden fachgemäß
geführt.
Ludwig
Gen. Sowinski 16.
Tel. 8622.

Hebamme

Rowalewska
Lakowa 14
Erfolgt Rat und Hilfe

Jalousien, Rolläden

neue und Reparaturen
Siebig, Poznań,
Chwaliszewo 39.